# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 591. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 17. December 1872.


## Deutschland.

### O. C. Landtags-Verhandlungen.

### 17. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (16. Decbr.)

1 Uhr. Am Ministertisch Graf zu Eulenburg mit mehreren Commissarien.

Der Abgeordnete für den 6. Frankfurter Wahlkreis, Freiherr von Rheinbaben, Landrath im Kreise Crossen, hat sein Mandat niedergelegt.

Vom Justizminister ist der Gesetzentwurf, betreffend den standesherrlichen Rechtszustand des Herzogs van Arenberg für Meppen aufs Neue eingebracht worden; ferner vom Finanzminister ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung, bez. Ermäßigung gewisser Stempelabgaben; endlich vom Abg. Schmidt (Stettin) ein Antrag betreffend die Entschädigung für Kriegsleistungen.

Das Haus tritt in die dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden in den vormals Hessischen Landestheilen und in Schleswig-Holstein.

Abgeordneter v. Wedell-Behlingsdorff: Wenn ich auch meinen früheren Antrag (daß die Entschädigung für die Aufhebung des Jagdrechts von dem bisher Belasteten gezahlt werde), nicht wieder aufnehme, bin ich doch durch die dagegen vorgebrachten Einwendungen in keiner Weise überzeugt worden. Mein Antrag bezweckt nur eine Naturallast in eine Geldlast umzuwandeln, wie dies auch bei Expropriationen und bei Ausführung des Gesetzes über die Pommerschen Lehen geschieht; man hat auch gemeint, es handle sich nur um ein geringfügiges Object, da dürfe man nicht so scharf kritisiren. Aber die 340,000 Thlr., um die es sich handelt, sind nicht geringfügig und überhaupt ist kein Object gering, wenn man über fremde Kassen verfügen soll. — Ich bedauere, daß die Staatsregierung diese Vorlage eingebracht hat, ohne daß ein Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten sie vertritt; ich bedaure, daß sie einseitig über die Staatskasse zu Gunsten einer Provinz verfügt. Diese Vorlage ist mehr hervorgegangen aus dem Gefühl, daß die Staatskassen voll sind, als weil einem Nothstand abzuhelfen ist. Es ist die Noth des Ueberflusses, welche zur Annahme solcher Vorlagen führt. Aber wir sollten den Staat lieber prästationsfähiger halten für Momente, die wir nicht voraussehen können, Mißernten und andere Kalamitäten. Ich erinnere nur an das Unglück an den Ostseeküsten. Wenn Sie meinen, daß überflüssiges Geld in der Staatskasse sei, schicken Sie es lieber den armen Bewohnern der von der Sturmfluth getroffenen Küsten, als daß Sie Geld bezahlen, um zahlungsfähigen Leuten etwas zu schenken. Wenn Sie Jemand etwas schenken, was er nicht zu beanspruchen hat, so verletzen Sie das Rechtsgefühl. Wenn Sie eine Provinz bevorzugen, so erzeugen Sie Unzufriedenheit und begehen eine Ungerechtigkeit. Darum dürfen Sie die Vorlage nicht annehmen.

Abg. v. Brauchitsch (für die Vorlage): Die Annahme des Gesetzes ohne Debatte würde wahrscheinlich weniger Unzufriedenheit im Lande erzeugt haben als seine Illustration durch Reden, wie die eben gehörte. Denn allerdings kann es auf das Land verstimmend wirken, wenn hier gesagt wird, daß wir das Geld, das wir zur Rettung von Noth und Elend verwenden könnten, an Begüterte verschenken. Wir glauben aber gerade im Interesse des Staates zu handeln, indem wir der Vorlage zustimmen, weil wir dadurch für die Rechtsgleichheit eintreten. Mit dem Expropriationsgesetz läßt sich diese Vorlage nicht vergleichen. Es ist vielmehr consequent, daß der Staat die Kosten der Entschädigung trage, weil wer den Nutzen hat, die Kosten tragen soll. Der Staat hat aber den größten Nutzen daran, die Rechtsgleichheit durchzuführen.

Abg. Herrlein gegen die Vorlage, weil das Amendement Springer (in Hessen die bereits an den Staat entrichteten Ablösungs-Capitalien zurückzuzahlen) abgelehnt sei.

Abg. Bening für die Vorlage, welche das Jagdrecht auf fremden Boden ganz beseitigt, was durch ein Ablösungsverfahren nicht erreicht werde. — Die Vorlage wird hierauf mit großer Majorität unverändert und endgültig genehmigt. Gegen dieselbe stimmt u. A. das Centrum.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ablösung der Reallasten in der Provinz Schleswig-Holstein.

Abg. Bening wünscht dringend, daß der Entwurf, wie auch im Herrenhause, völlig unverändert angenommen werden möge. Er enthält eine Bestimmung, die der frühere Entwurf nicht enthielt, nämlich über die Ablösung der Reallasten an Kirche und Schule, die für Schleswig sehr wichtig ist und vielleicht nicht gewünscht wird. In Betreff der stehenden Gefälle sind Bestimmungen getroffen, die nicht mit denen der früheren Commission dieses Hauses übereinstimmen. Diese stehenden Gefälle sind Grunddienste an den Staat; es ist nun schwierig zu entscheiden, welche Leistungen wirkliche Steuern sind, also nicht abgelöst werden können. Die Entscheidung hierüber sollte nach den Abänderungen der Commission den Auseinandersetzungsbehörden zustehen. Dieser Punkt ist dahin abgeändert, daß diese Entscheidung der Finanzbehörde zustehen soll, von welcher eine Berufung an die Gerichte stattfinden kann. Ich glaube, daß diese Aenderung mit gutem Recht gemacht ist und bitte nochmals, den Entwurf unverändert anzunehmen.

Hiermit wird die erste Lesung geschlossen, in der zweiten werden die 60 Paragraphen des Entwurfes ohne Debatte unverändert angenommen.

Es wird nunmehr zur Wahl eines Mitgliedes der Staatsschulden-Commission an Stelle des Abg. v. Bonin, dessen Mandat abläuft, geschritten. Von 260 abgegebenen Stimmzetteln sind 2 ungiltig, bleiben 258 giltige, absolute Majorität 130. Es erhalten v. Bonin 108, Reichensperger (Olpe) 92, Klotz (Berlin) 42, Scharnweber 15, Runge 1 Stimme. Bei der engeren Wahl, an der die fünf Candidaten theilnahmen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, in diesem Falle also sämmtliche Gewählte, werden 258 Stimmzettel abgegeben, darunter 4 ungiltige, absolute Majorität 128. Es erhalten v. Bonin 123, Reichensperger (Olpe) 93, Klotz 37, Runge 1 Stimme. Also auch bei diesem Wahlgange ist die absolute Majorität nicht erreicht worden und es wird zu einem neuen Wahlact geschritten, bei dem nach der Geschäftsordnung nur die beiden Candidaten concurriren dürfen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Zuvor aber äußerte Abg. Windthorst (Meppen) seine Bedenken bezüglich der Beschlußfähigkeit des Hauses und fragt das Präsidium, wie es darüber denke. Präsident von Forckenbeck erwidert, daß das Bureau keine Ursache habe, anzunehmen, daß das Haus nicht beschlußfähig sei; ob diese Annahme richtig, darüber werde das Resultat der nächsten Wahl entscheiden. Abg. Hahn beantragt Vertagung des Hauses, findet aber nicht die erforderliche Unterstützung. Der dritte Wahlact geht also vor sich und ergiebt, daß v. Bonin 141 Stimmen erhalten hat gegen 80, die auf Reichensperger (Olpe) gefallen sind. Abg. v. Bonin nimmt die auf ihn gefallene Wahl mit Dank für die Mühewaltung, der sich das Haus dabei unterzogen hat (es hat drei Stunden damit verbracht) und mit der Erklärung an, daß er sich durch seine frühere eidliche Versicherung auch für die nächste Wahlperiode gebunden halte.

Gegen 5 Uhr vertagt sich das Haus bis Dinstag 12 Uhr. (Rest der heutigen Tagesordnung und Etat der Forstverwaltung.)

---

**Berlin**, 16. December. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des deutschen Reichs auf den Vorschlag des Bundesraths den königlich preußischen Ober-Tribunals-Rath von Holleben in Berlin zum Mitglied des Bundesamts für das Heimathwesen ernannt. —

Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Mitgliede des Bundesamts für das Heimathswesen, Staatsanwalt Carl Goepel, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Archäologen der Königlichen Museen in Berlin, Professor Dr. Ernst Curtius, zum Director des Antiquariums der Museen ernannt; dem Geheimen Registrator Riedlich im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten den Amtstitel „Canzlei-Rath" beigelegt; und dem Kreis-Gerichts-Secretär Contzen in Coesfeld bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Canzlei-Rath verliehen.

Den Appellationsgerichts-Anwälten Rollet, Pennarun, Riber und Macker zu Colmar, sowie den Landgerichts-Anwälten Ernst und Haffen daselbst ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichs-Justizdienste ertheilt. Der Referendarius Dr. jur. Birkhaeuser aus Bonn ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advokaten im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Cöln ernannt worden.

**Berlin**, 16. December. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute die Vorträge der Hofmarschälle und im Beisein des Commandanten, Generallieutenants v. Schwartzkoppen militärische Meldungen entgegen, arbeitete mit dem Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski und empfing Allerhöchstseinen Flügel-Adjutanten Major Grafen Finckenstein, sowie den Generallieutenant z. D. v. Etzel.

Morgen Vormittag gedenkt Se. Majestät eine Hofjagd auf Dammwild im Grunewald abzuhalten.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte gestern dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Das Familiendiner fand bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl auf dem königl. Schlosse statt. — Ihre Majestät erschien im Matinée-Concert zum Besten der Nothleidenden an der Ostseeküste und wurde daselbst von dem Comite empfangen. — Beide kaiserliche Majestäten waren in der Abendvorstellung der Transparente in der königl. Akademie anwesend. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 16. December. [Die Kreisordnung. — Die Petersburger Reise. — Der Salzwerksbetrieb.] Wie ich höre hat die Kreisordnung jetzt die Allerhöchste Sanction erhalten. — In jüngster Zeit ist vielfach von einer beabsichtigten Reise des Kaisers nach Petersburg die Rede gewesen. Von dort her wird jetzt gemeldet, daß bereits die Vorbereitungen für den Empfang des Gastes getroffen würden, und daß Kaiser Wilhelm für den Monat April seinen Besuch angekündigt habe. Es dürfte gut sein, wieder einmal daran zu erinnern, daß es ganz gegen die Gewohnheit unseres Kaisers ist, auf längere Zeit im Voraus Reise-Dispositionen zu treffen. Das Richtige an der Sache ist, soviel ich höre, nur, daß auf wiederholte Einladung aus Petersburg geantwortet worden ist, die Reise könne, wenn sie überhaupt zur Ausführung gelange, jedenfalls erst nach dem Eintritt der besseren Jahreszeit unternommen werden. — Von mehreren Seiten wird gemeldet, daß der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Wehrmann wieder eine Function als vortragender Rath im Staatsministerium übernehmen werde. In der That hat derselbe mit Rücksicht auf die Erkrankung des Wirkl. Geh. Oberregierungsraths Wagener sich bewogen gefunden, wenigstens einen Theil seiner Geschäfte wieder in die Hand zu nehmen, soweit seine Gesundheit es ihm gestattet. Es ist daraus ersichtlich, wie sehr ich im Rechte war, als ich vor der wiederholten Meldung einer hiesigen autographirten Correspondenz warnte, welche mit Sicherheit schon von der Demission Wehrmanns, ja sogar schon von der Ernennung seines Nachfolgers wissen wollte. — Der gesammte Salzwerksbetrieb in Preußen ergab während des Jahres 1871 eine Production von 8 Mill. Ctr. im Werthe von 2,187,000 Thlr. oder eine Zunahme gegen das Vorjahr von 650,000 Ctr. und 227,000 Thlr. An dieser Production waren die Steinsalz- und Kalisalzwerke mit 4½ Mill. Ctr. und die Salinen mit 3½ Mill. Ctr. betheiligt. Für die Gewinnung von Steinsalz waren 3 Werke in Thätigkeit, zur Herstellung von Siedesalz 31 Werke. Es wurden auf ihnen 2399 Arbeiter beschäftigt.

= **Berlin**, 16. Decbr. [Mandats-Niederlegungen. — Wohlthätigkeits-Concert.] Die heut publicirte erneute Niederlegung eines Abgeordneten-Mandats, Seitens eines Landraths ist wiederholt als Bestätigung des früheren Gerüchts aufgefaßt worden, wonach den Landräthen, welche als Abgeordnete gegen die Kreisordnung gestimmt haben, von dem Minister des Innern durch Mittelspersonen anheim gestellt worden sei, entweder das Mandat niederzulegen, oder zur Disposition gestellt zu werden. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Mandatsniederlegung des Abgeordneten von Behr (Greifswald) noch immer viel von sich reden macht. Herr v. Behr hat darüber eine kurze Erklärung an die Wahlmänner des zweiten Stralsunder Wahlbezirks abgegeben, wonach er die Ueberzeugung gewonnen, daß er mit der Majorität seiner Wähler durch seine Abstimmungen über das Schulaufsichtsgesetz und die Kreisordnung sich nicht im Einklange befände und deshalb sein Mandat niederlege, zumal da ohnehin in seinem Wahlbezirk ein neuer Wahlact nothwendig geworden. — Dem deutschen Hülfsverein für den Nothstand an der Ostsee ist durch das gestrige Concert im königlichen Opernhause eine reiche Einnahme geworden. Das Haus war fast ganz ausverkauft, unter Anderem ist der Frau Minister v. Schleinitz von einem Herrn für ein Billet die Summe von 500 Thlrn. behändigt worden. Se. Majestät der Kaiser, die Prinzen Adalbert, Georg und Alexander, die Frau Prinzessin Carl und Friedrich Carl, sowie die Prinzessin Marie von Mecklenburg waren in dem Concert anwesend.

[Fürst Bismarck.] Die telegraphisch gemeldete Mittheilung der „Spen. Ztg." lautet: Die Mittheilung auswärtiger Blätter, Fürst Bismarck hege die Absicht: „sich von den preußischen Geschäften zurückzuziehen" ließ die Deutung zu, als sollte das Verhältniß des preußischen Staatsministeriums und der Reichsregierung einer durchgreifenden Umgestaltung unterliegen, in Folge deren die naturgemäßen Beziehungen Preußens zum Reich aufhören oder gelockert werden würden. Man nahm vielfach an, der Fürst gedenke aus dem preußischen Staatsdienst auszuscheiden und fortan lediglich höchster Beamter des Reiches zu sein. Eine solche Veränderung ist nun, wie wir vernehmen, keineswegs im Werk. Der Reichskanzler soll allerdings beabsichtigen, den Vorsitz im preußischen Staatsministerium niederzulegen, dagegen soll derselbe zu keiner Zeit und gegen Niemand sich dahin geäußert haben, er wolle nicht mehr preußischer Staatsminister sein. Vielmehr gedenkt der Fürst nach unsern Ermittelungen preußischer Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, der er ist, fernerhin zu bleiben und seinen Platz im preußischen Staatsministerium nicht aufzugeben. Insoweit würde der Zusammenhang des letzteren mit den Reichsbehörden in seiner Person demnach aufrecht erhalten bleiben. Wenn eine süddeutsche Zeitung davon spricht, daß es ungewiß sei: „in welcher Weise in Zukunft das preußische Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, welches bekanntlich neben dem Auswärtigen Amte des Deutschen Reiches besteht, in Verbindung mit dem letzteren gesetzt und erhalten bleiben solle", so wäre diese Ungewißheit hiermit gehoben.

Sofern das preußische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Beziehungen zwischen Preußen und den übrigen Gliedern des Reichs vermittelt, wird also durch die bevorstehende Veränderung das Verhältniß Preußens zu dem Reich nicht berührt. Wie wichtig die Veränderung gleichwohl ist, liegt auf der Hand. Aber es scheint, daß der Fürst es positiv für unmöglich hält, neben den Geschäften des Reichskanzlers noch einen Vorsitz länger auf sich zu nehmen, welcher eine fortdauernde Cognition- und Controle über sieben verschiedene Departements und eine Verantwortlichkeit für die gesammte Wirksamkeit aller dieser Ressorts im Gefolge hat. Als Beweis für jene Unmöglichkeit wird beispielsweise darauf hingewiesen, wie sich der Kenntniß des Fürsten für lange Zeit die Thatsache entziehen konnte, daß die weiland katholische Abtheilung im Cultusministerium sich aus einer Behörde zur Wahrung der Gerechtsame des Staats in ein mit allen Mitteln des Staats ausgerüstetes Organ der Hierarchie verwandelt hatte; wie es ihm ferner bis zu dem Zeitpunkt, wo die Nothwendigkeit des Schulaufsichtsgesetzes hervortrat, ein Geheimniß bleiben konnte, daß in vier östlichen Provinzen systematisch an der Unterdrückung der deutschen Sprache gearbeitet wurde.

Wir haben geglaubt, daß das Maß jener Arbeit und Verantwortlichkeit sich durch andere Einrichtungen in der Geschäftsvertheilung des preußischen Staatsministeriums und durch homogenere Bildung desselben erleichtern ließe, aber es scheint, daß dies nicht durchführbar ist.

[Zum Religionslehrer der kronprinzlichen Kinder] ist vor Kurzem der Prediger Persius, ein Bruder des bekannten amtlichen Vertreters der Kreisordnung im Landtage, ernannt worden. Mit Bezug auf diese Berufung geht der „Mittelrh. Ztg." „von sehr zuverlässiger Hand" folgende Mittheilung zu: „Als Mitglied des Protestantenvereins nahm Persius Anstand, dem Rufe des Kronprinzen Folge zu leisten und gab seinen Bedenken unverholenen Ausdruck. Die Antwort bestand in einem persönlichen Erscheinen des Kronprinzen in der kleinen Kirche des Predigers Persius am Tage des Reformationsfestes. Nach beendigtem Gottesdienste sprach der Kronprinz sein volles Einverständniß mit der gehörten Predigt aus, die er als eine wahrhaft religiöse, dem Geiste der Reformatoren entsprechende, bezeichnete. Nunmehr nahm Persius keinen Anstand, Religionslehrer der Prinzen zu werden."

**Malchin**, 16. December. [Die heutigen Verhandlungen des Landtags] über die Vorlage betreffend die Modification der Landesverfassung führten zu einer itio in partes der beiden Stände. Die Landschaft schloß sich in corpore der die Regierungsproposition ablehnenden Erklärung ihrer Comitemitglieder an; von der Ritterschaft wurde der erste Artikel des Reformentwurfs mit 141 gegen 47 Stimmen angenommen.

**Darmstadt**, 16. Decbr. [Zu Landtags-Abgeordneten] wurden ferner Kreisrath Küchler (konservativ-liberal) im Kreise Neustadt und im Landbezirk Darmstadt, Assessor Heinzerling (konservativ) in Zwingenberg gewählt. Ferner der Bürgermeister Heydenreich (fortschrittlich) in Wald-Michelbach; Metz wurde, außer in Woerrstadt, noch in Woellstein gewählt.

♀ **Metz**, 14. December. [Geburtstag des Königs von Sachsen. — Zur Statistik von Metz. — Moselkanal. — Ersatzgeschäft. — Der Wohlthätigkeitssinn in Lothringen. — „Rauch" in Metz.] Zur vorgestrigen Geburtstagsfeier des Königs Johann von Sachsen waren die öffentlichen Gebäude der Festung, sowie die Forts mit zahlreichen Flaggen geschmückt. Am Vormittage desselben Tages fand ein Festgottesdienst in der Ecole d'application statt, während Nachmittags ein solennes Diner im Artillerie-Casino das gesammte Officier-Corps der hiesigen Artillerie (sächsische und preußische) vereinte. — Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, eine genaue Aufnahme der hiesigen Einwohner nach Geschlecht, Alter, Religion, Stand und Geburtsort zu machen, ein Werk, das, wenn vollendet, sehr interessante Thatsachen ergeben wird. Ferner stellt die Polizei genaue Ermittelungen darüber an, wer von den Optanten wirklich seinen Wohnsitz dauernd nach Frankreich verlegt hat, oder zurückgekehrt ist, oder bei seinem Wohnsitze in Frankreich durch zeitweises Hierherkommen seine alten Geschäfte fortbetreibt. An dieser Stelle bemerke ich, daß noch fortwährend Optanten, welche zurückgekehrt sind, um einen ständigen Aufenthalt in den Reichslanden in der früheren Weise, jedoch unter Anerkennung der französischen Nationalität, nachsuchen, welche Gesuche natürlich nicht berücksichtigt werden können. Dahingegen erfahren diejenigen, welche wirklich in Frankreich wohnen und hierorts nur vorübergehend, um alte Geschäfte abzuwickeln oder Familien-Angelegenheiten zu ordnen, sich aufhalten, selbstverständlich die größtmögliche Rücksichtsnahme. — Die Arbeiten am Moselcanal, über welchen letzteren ich bereits in einem früheren Briefe genauere Mittheilungen gemacht, werden augenblicklich durch das Hochwasser sehr aufgehalten. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als wichtige und zum Theil schwierige Bauten für diese Wasserstraße noch in Aussicht stehen. Es müssen nämlich die Eisenbahnlinien nach Frouard und Diedenhofen durchschnitten und überbrückt werden, ferner sind noch mehrere Schleusen herzustellen, endlich der Hafen in Metz selbst zu erbauen und die Eisenbahnlünette abzutragen. Gleichwohl hegt man noch die Hoffnung, den Canal bis zur festgesetzten Zeit — Ende 1873 — zu vollenden. — Bei dem am vergangenen Mittwoch hierorts stattgefundenen Departements-Ersatz-Geschäft stellten sich 63 Militärpflichtige, wovon 40 zur Aushebung gelangten. Die Uebrigen wurden zum Theil der Ersatz-Reserve überwiesen, zum Theil auf ein Jahr zurückgestellt oder für dauernd unbrauchbar erklärt. — Der Präsident von Lothringen bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß für sämmtliche Elementarschulen des Bezirks Lothringen die diesjährigen Weihnachtsferien vom 24. December bis zum 2. Januar einschließlich dauern. — Das vor einigen Tagen veranstaltete Concert der hiesigen Offizier-Liedertafel zum Besten der Ueberschwemmten an der Ostsee hat einen Ertrag von 1000 Franken ergeben. Nach unserer Ansicht kann die Opferwilligkeit unserer französischen Bürger, wie sie sich durch zahlreiche Gaben für die durch die Sturmfluth Verunglückten documentirt, nicht genug hervorgehoben werden. Neuerdings hat zu Saargemünd der „französische Cirkel" zu diesem Zwecke 750 Fr. gegeben. Das Localcomite in Metz hat nach dem ersten Subscriptionsverzeichniß 3750 Franken dem Centralcomite in Straßburg übermittelt. — Vielleicht interessirt Sie und Ihre Leser die Mittheilung, daß die hiesige „Metzer Zeitung" in einer Correspondenz aus Berlin nach den einleitenden Worten: „Die „Bresl. Ztg." macht folgende sarkastische Bemerkungen", Ihren Leitartikel „Rauch" der letzten Sonntagsnummer wörtlich zum Abdruck gebracht hat.

## Frankreich.

* **Paris**, 14. Decbr. [Die deutsche Occupation in Frankreich.] Der Pariser Correspondent der „Times" dementirt das Gerücht, daß Unterhandlungen zum Behufe der Bewerkstelligung einer früheren Befreiung des Territoriums eingeleitet worden seien. Die gegenwärtige Sachlage ist, wie der Correspondent wissen will, fol-

gende: Die Zahlung der dritten Milliarde wurde am 11. d. Mts. vollendet. Der Finanzminister, der actuell 1950 Millionen Francs der letzten Anleihe erhalten hat, würde in der Lage sein, die vierte Milliarde sofort zu zahlen, wenn Gründe der Klugheit die Regierung nicht veranlaßten, nur allmälig vorwärtszugehen, so daß die vierte Milliarde nicht vor Mai oder Juni nächsten Jahres gezahlt wird. Erst dann werde Frankreich in der Lage sein, in nützlicher Weise Unterhandlungen bezüglich der Ertheilung von Garantien für die fünfte und letzte Milliarde zu eröffnen. Wie derselbe Correspondent mittheilt, ist der Antrag des Herrn Garlonde, daß die Kammer nicht nach der Räumung des Territoriums auseinandergehen soll, von der scheinbar gutbegründeten Annahme inspirirt, daß, im Falle eine Auflösung vor der Zahlung der noch an Deutschland schuldenden zwei Milliarden stattfindet, die Occupations-Armee nicht reducirt werden würde, während dies, falls die Regierung sich für bereit erklärt, mit den Conservativen zu regieren und irgend einer Auflösung zu opponiren, wahrscheinlich geschehen dürfte.

[Die Krisis und die deutsche Occupation.] Der „Soir" erhält ein Schreiben aus Belfort vom 12. December, das Beachtung verdient, weil ihm dasselbe, dem Vernehmen nach, aus dem Cabinet des Präsidenten der Republik zugesandt worden ist. Es lautet in seinen Hauptpunkten, wie folgt:

Die Gegenwart ist bewegt, drohend. Man sorgt ängstlich, was die nächste Zukunft bringen wird, und das Auge fällt zuerst auf die bis an die Zähne bewaffneten Wächter, welche nicht an unseren Thoren, sondern in unserem Lande selbst, auf unserem Boden stehen. Ich habe einige Zeit in Nancy und Belfort zugebracht; ich habe selbst die Grenze überschritten, um die Haltung unseres Feindes zu beobachten. Ich werde Ihnen unparteiisch meine Eindrücke wiedergeben. Ich weiß aus guter Quelle, daß, wie auch der Ausgang der französischen Krisis sein mag, die deutsche Regierung sich materiell in unsere Angelegenheiten nicht mischen, d. h., daß sie die geräumten Departements nicht wieder besetzen wird, daß, wenn gegen die deutschen Streitkräfte kein feindseliger Act begangen wird, diese nicht aus ihren Stellungen heraustreten werden. Nur — es giebt ein Nur — werden alle Maßregeln getroffen werden, um den Effectivbestand derselben zu vermehren. Wenn die neue französische Regierung — falls Herr Thiers zurücktreten sollte — die Bedingungen der letzten Convention genau erfüllt, so wird Alles so bleiben wie es ist. Unter keinem Vorwand wird die deutsche Regierung auf neue Unterhandlungen eingehen, selbst wenn man ihr die günstigsten Bedingungen stellen sollte. Was auch komme, so ist es wenig wahrscheinlich, daß sie zur Bezahlung der letzten Milliarde papierne Garantien annehmen würde, wie sie mit der jetzigen Regierung vereinbart hatte. Das erste und fast sichere Resultat eines Sieges der Rechten wäre also, daß die Deutschen die Ost-Departements erst nach der vollständigen Bezahlung der letzten Centimes der fünf Milliarden räumen werden. Aber wenn das Geringste vorfällt, sich ein Schatten des Widerstandes Seitens der neuen Regierung in der gewissenhaften Ausführung der Bedingung der Convention zeigt, wenn eine Schwierigkeit den Forderungen der Deutschen entgegen gestellt wird, so werden sie erklären, daß sie, ohne von Neuem Krieg mit Frankreich zu führen, ohne sich in seine innere Angelegenheiten einzumischen, von dem Rechte Gebrauch machen, welches ihnen der Frankfurter Vertrag giebt. Sie werden ihr materielles Pfand selbst ausbeuten, welches für die Kriegsschuld haftet. Sie werden sich der politischen und financiellen Verwaltung der vier von ihnen besetzten Departements bemächtigen. Alles ist für diese Eventualität in Bereitschaft gesetzt. Man kann davon überzeugt sein. Die Verdoppelung des Effectivstandes der Streitkräfte wird diesen schrecklichen Act beschützen. Man möge nicht glauben, daß ich diese Enthüllung in meiner krankhaften Einbildungskraft geschöpft habe, oder daß ich die Deputirten der Rechten erschrecken und sie zu ihren Pflichten gegen das Vaterland zurückrufen will. Ich constatire eine sichere und gewisse Thatsache, und ich gebe sie als Warnung. Mögen die Männer von der Rechten der Linken sich, ehe sie ihren Kampf fortsetzen, daran erinnern, daß Frankreich sich noch nicht selbst angehört. Wenn die Erstrren besonders das Interesse des Landes vor das ihres persönlichen Ehrgeizes, vor ihren Parteigeist und ihre veralteten Meinung stellten, so würden sie nicht zögern, einige der Ihrigen nach Nancy und Belfort zu senden, um sich von der Wahrheit meiner Behauptungen zu überzeugen. In Nancy ist die Gesinnung der deutschen Offiziere, welche die des greisen und politischen Führers der Occupations-Armee wiederspiegeln, keineswegs die der Preußen in Belfort. In Nancy wünscht man, daß ein glückliches Resultat (sic) aus dem Kampfe zwischen der Rechten und Linken der National-Versammlung entspringe. Unter glücklichem Resultat versteht man die Befestigung der Gewalten des Herrn Thiers und die endgültige Gründung einer weisen und gemäßigten Republik. Wit der Fortsetzung der Regierung des Herrn Thiers würde die Bezahlung der Kriegsschuld in einer nahen Zukunft gesichert sein, und die Occupation, welche den deutschen Truppen obliegt, zu Ende gehen. Man würde aus dem abnormen Zustand der Feindseligkeit heraustreten, und außerdem ist der Krieg — so sagen die deutschen Offiziere — weniger bald mit einer conservativen Republik als mit einer Monarchie zu befürchten. So ist auch die allgemeine Stimmung jenseit der Grenze, d. h. in Deutschland selbst. Dort hat man nur einen Wunsch, nämlich, daß die Hoffnungen auf einen langen und dauerhaften Frieden sich verwirklichen. „Deutschland" — so sagt man — „hat viel bei sich zu thun, um die Einheit zu stärken, die erst im Entstehen ist. Die große religiöse Frage, welche die Gewissen und Herzen verwirrt, setzt alles in Erregung, und wir haben unsere ganze Ruhe im Auslande, die Sicherheit des Friedens nothwendig, um die Ruhe und Eintracht zu sichern, die für die Geschäfte, die Industrie und die Arbeit erforderlich sind." Wenn man ihnen einwirft, daß Elsaß-Lothringen der Zankapfel ist, welcher früher oder später die Schrecknisse des Krieges über Europa bringen wird, so sagen diese nämlichen weisen Leute: „Die Annexion dieser beiden Provinzen wer der große Fehler, welcher von Herrn v. Bismarck aus Schwäche und aus Gefälligkeit gegen die Militärpartei gemacht wurde. Das beste Mittel für Frankreich, seine wirklichen Grenzen zwischen Frankreich und Deutschland wieder zu erhalten, ist, sich mit einer klugen und kräftigen Politik neu zu constituiren. Wenn es in dem „Concert européen" den Rang wieder eingenommen hat, welchen die Natur, die Geschichte und sein Genie ihm anweisen, so wird zuerst Lothringen und dann Elsaß zu ihm zurückkommen, ohne daß dafür ein Blutstropfen vergossen werden wird." [Der Briefsteller muß wohl schlecht gehört haben.] In Belfort ist die Sprache eine verschiedene. Sei es, daß die Inspiration von der Militärpartei kommt, welche bedauert, daß der Friedensvertrag ihr diese Festung nicht gegeben hat, sei es, daß man selbst bedauert, den Platz, dessen Wichtigkeit man anerkennt, nicht behalten zu können, dort wünscht man, daß die Krisis in Versailles unglücklich ende. In den Ereignissen, die folgen müßten, hofft man, Belfort behalten zu können. Ist die Aussicht auf diesen unglücklichen Ausgang der Grund, weßhalb die Arbeiten der Deutschen in Belfort mit erneutem Eifer betrieben werden? Meine Herren von der Rechten, senden Sie also nach Belfort, wenn Sie dem Kriegsminister, der Ihnen davon ein Wort gesagt haben muß, nicht glauben wollen.

Welchen Eindruck das Schreiben erzielen will, schreibt man der „K. Z.", liegt auf der Hand. Es ist nicht ganz ungeschickt gemacht, das heißt für die französische Auffassung. Auffallender Weise spricht es von vier noch besetzten Departements. Wenn übrigens Herr Thiers wirklich selbst den Brief der Oeffentlichkeit übergeben haben sollte, so wird ihm die Stelle, welche über die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich handelt, nicht gerade das Wohlwollen der deutschen Regierung eintragen. Diese muß es sich ernstlich verbitten, daß in dem neuen Reichslande die Bestrebungen der aufrührerischen Ligue Alsacienne durch Erregung derartiger Hoffnungen genährt werden, und da Herr Thiers doch noch manchen Gefallen von der deutschen Regierung nöthig haben wird, so wird er — angenommen, daß das Schreiben aus seinem Cabinette an die Oeffentlichkeit gebracht worden — nicht gerade klug handeln, jener Regierung solches Aergerniß zu bieten.

## Spanien.

**Madrid**, 12. Decbr. [Der neueste Tumult.] Nicht genug, daß die weißen Carlisten den Norden unsicher machen und die rothen Republikaner in Ferrol, Murcia, Alcoy, Bejar und andernorts theils tolle, theils kindische Aufstände in Scene gesetzt haben, war es auch der bisher durch ungestörte Ruhe ausgezeichneten Hauptstadt vorbehalten, das Schauspiel einer noch nicht recht begreiflichen Schilderhebung zu erleben. Gestern Abend gegen halb neun Uhr erschien auf dem Platz Anton Martin, in der südlichen Hälfte der Stadt eine Bande von etwa zehn schlechtbewaffneten Kerlen, welche durch Zuzug aus der Nachbarschaft der Toledostraße bald auf 40 Mann anwuchs. Zu gleicher Zeit rottete sich aus dem nördlichen Theile der Stadt, den Straßen San Vicente, Rubio, Espiritu Santo, eine andere ähnliche Bande zusammen, von welcher das Signal zum Ausbruche der „Revolution" durch einige Schüsse auf dem Platze der Puerta del Sol gegeben wurde. Die Bande auf dem Platze Anton Martin antwortete mit Schüssen und den Rufen: „Es lebe die Republik! Tod den Feinden der spanischen Ehre!" und feuerte zugleich auf einige Nachtwächter und Polizisten. Sie besetzte die Zugänge zu dem Platze und richtete sich offenbar auf Widerstand ein. Den Angriff auf sie eröffneten einige kühne Gensdarmen, denen jedoch bald der zeitige General-Capitän Pavia mit einigen Compagnien des Regiments Barbastro zu Hülfe kam. Das Erscheinen des Generals war für die Aufrührer das Signal zu einer vollen Salve, die aber wenig Schaden anrichtete. Rasch vordringend, säuberten die Soldaten den Platz und vertheilten sich zur Verfolgung der Fliehenden in die verschiedenen Straßen. In der Straße de los Embajadores versuchte die andere Bande eine Barricade zu errichten und besetzte das Bürgermeistereigebäude des Bezirks der Inclusa, doch fand sie sich bald durch die anrückenden Truppen veranlaßt, sich aus dem Staube zu machen. Gegen ein Uhr nach Mitternacht war an allen Punkten die Ruhe hergestellt und machte der Minister Martos dem noch mit der Budgetberathung beschäftigten Congresse eine kurze Mittheilung über den Verlauf der Ruhestörung. Leider ist der hirnverbrannte Tumult nicht ohne blutige Folgen geblieben. Mehrere Gendarmen wurden von den Aufrührern kalten Blutes ermordet — anders kann man es nicht nennen, denn ein Kampf hatte noch nicht begonnen; auch wurde von dem Wagen des Abgeordneten Boceta, der dem Minister-Präsidenten Zorilla Bericht über die Vorgänge bringen wollte, durchaus grund- und zweckloser Weise ein Lakai herabgeschossen. Von den 2—300 Leuten, die sich an dem Aufruhr betheiligt sind ungefähr 40 in Haft gebracht; es wäre wohl an der Zeit, daß an den Frevlern ein Exempel statuirt würde. Ueber die eigentliche Veranlassung des Tumults ist man noch nicht einig. Es war ein Flugblatt vertheilt worden, worin zur Abschüttelung der fremden Monarchie und eines betrügerischen Ministeriums im Namen der bundesstaatlichen Republik aufgefordert wurde. Castelar, Orense und die übrigen republikanischen Abgeordneten stellten jede Verbindung mit der Bewegung in Abrede, auch wird Niemand Verdacht gegen diese gemäßigte Partei der Republikaner gehabt haben. Es kann hier nur von den „Unversöhnlichen" die Rede sein, welche auch die Aufstände in Ferrol und an den übrigen Orten angestiftet haben. Doch wird andererseits die Vermuthung ausgesprochen, daß die Ruhestörer, obwohl sie in der Nähe des Theaters der Variedades schon eine Revolutionsjunta eingesetzt hatten, nichts als Miethlinge im Solde einer der jetzigen Monarchie feindseligen Macht seien, welche Bezeichnung gegen die vertriebene Königsfamilie geht, und daß der wesentliche Zweck gerade jetzt die Durchkreuzung der großen Anleihe-Operation gewesen sei. Dafür war es nun allerdings mindestens einen Tag zu spät. Doch sind ja genug Gefangene eingebracht, aus denen sich nähere Auskunft wohl herausholen läßt, wenn die Gerichte sich nicht wieder einmal gar zu einfältig anstellen.

(K. Z.)

## Großbritannien.

A. A. C. **London**, 14. Decbr. [Eine Anti-Einkommensteuer-Demonstration.] In der Guildhall fand gestern eine wichtige Kundgebung gegen die Fortdauer der Einkommensteuer statt. Der Lordmayor, Alderman Sir Sydney Waterlow, präsidirte der zahlreich besuchten Versammlung, die außer mehreren einflußreichen Parlamentsmitgliedern auch Vertreter vieler großer Provinzialstädte umfaßte. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden wurde ein Brief von Lord Russell verlesen, in welchem derselbe seine Meinung ausdrückte, daß man sich der Auflage der Einkommensteuer nur für außergewöhnliche Eventualitäten und nicht in Friedenszeiten bedienen sollte. Er sei aber nicht von der Zweckmäßigkeit überzeugt, eine so große Hilfsquelle mit einem Male versiegen zu lassen, weshalb er es ablehnte, zu einer peremtorischen Entscheidung über die Frage zu gelangen, bevor nicht die Vorschläge der Regierung bekannt seien. Unter den Rednern befanden sich die Parlamentsmitglieder Massey, Lewis, Samuel Morley und Sir Charles Dilke. Erstgenannter brachte das Gewicht seiner großen finanziellen Autorität gegen die Einkommensteuer in Anwendung, und zwar weil dieselbe, wie er behauptete, eine Hilfsquelle sei, die man nur zur Abhilfe der unglücklichen Folgen eines Krieges oder solcher abnormaler fiskalischer Zustände in Friedenszeiten, die existirten, als deren Wiederauflage als ein temporäres Auskunftsmittel von Sir Robert Peel in 1842 befürwortet wurde, reserviren sollte. Die angenommenen Resolutionen verdammten die Einkommensteuer als inquisitorisch in ihrem Charakter, ungerecht in ihrem Betriebe und demoralisirend in ihrem nationalen Charakter, und erklärten, daß deren fortgesetzte Auflage gegen die Versprechungen der Regierung beider Parteien sei; überdies einen direkten Vertrauensbruch den Steuerzahlern gegenüber involvire, und daß sie, nachdem sie ihren Zwecken als Kriegssteuer oder Steuer für außergewöhnliche Eventualitäten genügt, nunmehr aufgehoben werden sollte. Eine weitere Resolution beschloß die Bildung einer nationalen Anti-Einkommensteuer-Ligue und wurde ein provisorischer Ausschuß mit den nöthigen Vorarbeiten für dieselbe betraut.

Rouher kam am letzten Sonntag in London an, machte täglich Besuche in Chislehurst und kehrte am Mittwoch nach Paris zurück; man vermuthet, daß er mit Napoleon über die Haltung der 22 bonapartistischen Deputirten berathen. Sollten dieselben die rechte Coalition verlassen, so wird die Rechte zur Minorität.

## Amerika.

**Newyork**, 29. November. [Feier des hundertjährigen Bestandes der Republik.] Die Amerikaner wollen das hundertste Jahr ihrer Unabhängigkeit in großartiger Weise durch eine alles Dagewesene übersteigende internationale und universale Ausstellung zu Philadelphia im Jahre 1876 feiern. Zur Deckung der Unternehmungskosten soll jeder Staat nach seiner Bevölkerung beitragen, so Newyork 1,136,660 Doll., Pennsylvanien 913,410 Doll., Ohio 691,230 Doll. u. s. w., um die erforderliche Summe von 10 Millionen Dollars aufzubringen. Philadelphia ist einstimmig als der geeignetste Platz für die Ausstellung bezeichnet worden, und die Bewohner haben ihren Antheil beinahe gezeichnet. In kaum 15 Minuten wurden auf einer jüngst abgehaltenen öffentlichen Versammlung für 100,000 Doll. Actien genommen. Die Ausstellung, die zehn Abtheilungen haben wird und an der sich alle Völker werden betheiligen können, soll im April 1876 eröffnet werden und bis October offen bleiben.

[Die Arbeiter an der Winona und St. Peter Eisenbahn in Minnesota,] die der Schnee und Sturm überraschte und von denen man fürchtete, daß sie vor Hunger und Kälte umkommen würden, ehe sie Hilfe erreichte, sind gänzlich gerettet worden. Der Zug mit Lebensmitteln kam zur rechten Zeit an, das Schneewasser schmolz und der Sturm ließ nach und kein ernstliches Unglück ist ihnen begegnet.

[Etwa 300 Italiener] kamen in vergangener Woche so entblößt in Newyork an, daß sie ins Armenhaus gebracht werden mußten und man den italienischen Gesandten in Washington davon in Kenntniß setzte. Sie sind fast sämmtlich Neapolitaner und scheinen die Opfer einer schwindelhaften Auswanderungs-Agentur zu sein. Sie hatten sich in Marseille eingeschifft, wo man ihnen ihr Geld abnahm und ihnen dagegen die glühendsten Schilderungen des Wohllebens und Reichthums machte, dessen sie sich bald zu erfreuen haben werden.

[Ernennung.] Zum Nachfolger des verstorbenen Generalmajors Meade hat der Präsident, nach den Regeln der Anciennität, den General Mc-Dowell ernannt, obgleich dieser weder zu den verdienstvollsten, noch zu den beliebtesten Offizieren aus der Zeit des Krieges gehört. Der Verlust der zweiten Schlacht am Bull Run wurde bekanntlich dadurch herbeigeführt, daß McDowell sich weigerte, den Befehlen Sigel's Folge zu leisten. Zwischen ihm und den Deutschen herrscht überhaupt eine besondere Antipathie.

[Die Familie Meade's.] General Meade hat seine Frau und Kinder nicht in den glänzendsten Verhältnissen zurückgelassen. Eingedenk der wichtigen Dienste, die der verstorbene General namentlich der Stadt Philadelphia in dem großen Kriege geleistet hat, entschlossen sich seine Freunde in dieser Stadt, eine Sammlung für die Familie des Generals zu veranstalten und bestimmten die Summe auf 50,000 Doll. Die Sammlung wurde privatim veranstaltet, aber der Wunsch Aller zu dem Ehrendanke beizutragen, war so groß, daß in kaum 14 Tagen die Summe sich bereits auf 103,000 Dollars belief. Diese Summe wird im Interesse der Familie sicher angelegt werden. So ehren die praktischen Amerikaner ihre großen Männer.

[Begnadigung.] Nach dem großen Vertrauensvotum, welches das Volk ihm ertheilt, scheint der Präsident sich besonders zur Milde aufgelegt zu fühlen und zeigt einen starken Hang zur Begnadigung von Sträflingen. Unter den Gnaden-Akten heben wir den hervor, welcher die Befreiung des ehemaligen Bundes-Zahlmeisters, Major Hodge, zur Folge hatte. Des Aufsehens, welches die Unterschlagung dieses Beamten erregte, werden sich die Leser noch erinnern. Durch Jahre hatte er ein Defizit von 950,000 Dollars geschleppt. Konnte dennoch das Mitgefühl nicht fern gehalten werden, so erklärte sich dies aus der Offenheit des Geständnisses, aus der unverkennbaren Reue, aus der Bereitwilligkeit, mit welcher der Angeklagte und seine Frau ihre ganze Habe dem Staate zur Verfügung stellten, überhaupt aus dem männlichen Auftreten Dessen, welcher offen erklärte, daß er im Bewußtsein der Schuld seit Jahren ein elendes Leben geführt und durch das Geständniß sich erleichtert fühle. Hodge wurde zu zehnjähriger Strafarbeit im Zuchthause zu Albany verurtheilt, und wie tiefes Mitleid man auch mit ihm empfand, machte doch die Sentenz und ihre Vollstreckung allgemein einen vortheilhaften Eindruck. In der Begründung des Gnaden-Aktes werden die eben von uns summirten Milderungsgründe vorgebracht. Wir glauben nicht, daß den Präsidenten, wenn er dem Hang zur Milde nachgab, ein Vorwurf treffen wird. Der unwiederbringliche Verlust einer geachteten Stellung und der einjährige Aufenthalt unter Verbrechern, in Folge einer gerechten Sentenz, schließt keine geringe Strafe in sich.

# Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 14. Dec. [Kostkinder-Verein.] In der gestern Nachmittag im Café restaurant abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Directoriums und der Abtheilungs-Vorstände theilte der Vorsitzende des Vereins, Hr. Dr. Thiel, zunächst mit, daß Hr. Stadtrath Weisbach die Wahl in das Directorium angenommen habe. Dieser, selbst anwesend, sprach den Anwesenden seinen Dank für das ihm erwiesene Vertrauen aus. Demnächst begrüßte der Vorsitzende den nach dem Abgange des Polizeirath Schorske mit der Vertretung des königl. Polizei-Präsidii bei dem Verein betrauten Hrn. Polizeirath v. Marschall und theilte sodann mit, daß der seitherige Rendant des Vereins, Hr. Particulier Jacob, wegen andauernder Kränklichkeit sein Amt niedergelegt habe. Indem er demselben Namens des Vereins für die diesem gewidmete Thätigkeit dankt, spricht der Vorsitzende den Wunsch aus, auch seinerseits seiner bisherigen Stellung als Vorsitzender des Vereins enthoben zu werden. Die Versammlung ersucht den Vorsitzenden, vorerst bis zu einer im nächsten Jahre vorzunehmenden Neuwahl des Directoriums die Leitung des Vereins fortzuführen. — Hierauf erstatteten die Vorsitzenden der einzelnen Abtheilungen Bericht über den Stand der Vereinsangelegenheiten in den resp. Bezirken. Aus diesen Berichten ergab sich, daß die Zahl der vom Verein beaufsichtigten Kostkinder, obwohl dieselbe sich seit Einführung der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, durch welche die bis dahin nothwendige polizeiliche Erlaubniß zur Aufnahme von Kostkindern aufgehoben wurde, bedeutend verringert hat, doch immer noch 354 beträgt. Die Mehrzahl derselben ist gut untergebracht; nur in vereinzelten Fällen wurde ein Einschreiten des Vereins gegen gewissenlose Pflegefrauen nothwendig. In allen Bezirken wird das übernommene Liebeswerk von den Aufsichtsdamen mit aufopfernder Hingebung geübt; leider ist jedoch in einzelnen Commissariaten die Zahl derselben erheblich geschmolzen, ohne daß es den Bemühungen der Abtheilungs-Vorstände gelungen ist, genügenden Ersatz zu schaffen. — Wie in früheren Jahren, so will der Verein auch in diesem Jahre denjenigen Frauen, die sich durch besondere Sorgfalt und Treue in der Pflege der ihnen anvertrauten Kinder auszeichneten, eine Aufmunterung durch Gewährung von Prämien und Unterstützungen zu Theil werden lassen. Die Versammlung bewilligte für diesen Zweck, nachdem der Vorsitzende nachgewiesen, daß die günstige Finanzlage des Vereins es erlaube, pro Kind $1\frac{1}{2}$ Thlr., also in Summa 531 Thlr. Die Vertheilung unter die einzelnen Abtheilungen erfolgt nach der Kopfzahl der in ihnen vorhandenen Pflegekinder, die Verwendung bleibt dem freien Ermessen der Abtheilungs-Vorstände überlassen. — Demnächst gelangt eine von den Ministern des Innern und des Cultus an sämmtliche Regierungen ꝛc. ergangene, die „Kinderschutz-Vereine" betreffende Verfügung zur Mittheilung. Dieselbe lautet: „Die im ersten Lebensjahre befindlichen, gegen Entgelt bei fremden Personen in Pflege und Wartung gegebenen Kinder, die s. g. Haltekinder, haben bekanntlich schon seit langer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Die grobe Vernachlässigung solcher Pflegekinder und die vielfachen Mißstände, welche durch die Gewissenlosigkeit vieler „Haltefrauen" zu Tage getreten sind, haben in neuester Zeit im englischen Parlament Verhandlungen hervorgerufen, deren Resultat ein unter dem 25. Juli c. erlassenes und vom 1. Novbr. c. ab für Großbritannien in Kraft tretendes Gesetz gewesen ist, welches den Titel: „The infort Life Protection Acte 1872" führt. „Kinder-Schutzvereine" haben auch in einigen größeren Städten des preußischen Staates die Unterbringung der Pflegekinder bei gewissenhaften Personen und ihre specielle Ueberwachung sich zur Aufgabe gemacht. Seitdem aber die Circular-Verfügung vom 17. Juli 1840, welche die Aufnahme von Haltekindern von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig machte, mit der Einführung der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 außer Kraft getreten ist, hat sich die Wirksamkeit dieser Vereine immer mehr auf kleinere Kreise beschränken müssen, indem ihre Unterstützungsmittel nicht der großen Zahl der hilfsbedürftigen Kinder entsprechen, und außerdem ihnen gegenwärtig die gesetzliche Unterlage fehlt, unter deren Schutz sie früher der Polizeibehörde eine wirksame Unterstützung gewähren und dadurch sich selbst einen ausgedehnteren Wirkungskreis verschaffen konnten. — Da nun einerseits die Sterblichkeit der Kinder im 1. Lebensjahre relativ am größten ist, und die unehelichen, in fremde Pflege gegebenen Kinder überall den größten Beitrag hierzu liefern; andererseits auch die humanen Bestrebungen der „Kinder-Schutzvereine" und ihr wohlthätiger Einfluß auf das sociale Leben wesentlich befördert werden, wenn die gesetzliche Handhabe ihnen die sichere Stütze bietet, so erscheint es im Interesse des öffentlichen Wohls und der Humanität geboten, in nähere Erwägung zu ziehen, ob nicht ein legislatives Einschreiten zum Schutze der sogenannten Haltekinder nach dem Beispiele Englands herbeizuführen sei. Wir veranlassen daher die königl. Regierung ꝛc., über die Zahl und das Geschick der im dortigen Verwaltungsbezirk gegen Entgelt im 1. Lebensjahre bei fremden Personen in Pflege und Wartung gegebenen Kinder, über die etwaige Thätigkeit von Kinder-Schutzvereinen und über die in diesem Gebiete gemachten Erfahrungen eingehend zu berichten. — Gleichzeitig sehen wir entsprechenden Vorschlägen zum Erlaß von gesetzlichen Bestimmungen

entgegen, welche nach Analogie der beregten Großbritannischen Parlaments-Acte geeignet erscheinen, jeder groben Vernachlässigung solcher Pflegekinder mit Erfolg entgegenzuwirken."

Einem seitens des hiesigen königl. Polizei-Präsidii ausgesprochenen Wunsche nachkommend, unterzog die Versammlung die obigem Rescript beigegebenen Hauptpunkte des englischen Gesetzes einer Erörterung, um diejenigen Gesichtspunkte festzustellen, welche bei einem event. legislatorischen Verfahren maßgebend sein möchten. Sie einigte sich dahin, folgende Grundsätze für die zu erlassenden gesetzlichen Bestimmungen zu empfehlen: Haltefrauen, welche selbst Kinder unter 2 Jahren haben, sollen nur ein Haltekind, solche, welche keine Kinder unter 2 Jahren haben, höchstens zwei Haltekinder aufnehmen dürfen. Binnen 24 Stunden soll jede Haltefrau, die ein Kind in Pflege nimmt, gebunden sein, dies anzuzeigen. Die Concession wird den Haltefrauen nur mit Rücksicht auf ihre gegenwärtige Wohnung und auf Grund ihrer persönlichen Verhältnisse gegeben. Grobe Vernachlässigung und gänzliche Ungeschicklichkeit in der Pflege und Wartung zieht Entziehung der Concession nach sich. Alle Veränderungen sind der betreffenden Polizei-Behörde anzuzeigen und von den Haltefrauen in ein ihnen ausgehändigtes Buch einzutragen. Jeder Todesfall eines Kindes ist binnen 24 Stunden anzuzeigen. Zuwiderhandelnde verfallen in eine Geld- oder entsprechende Gefängnißstrafe.

---

☉ **Breslau**, 15. Dec. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Der Gegenstand des heut Vormittag gehaltenen Sonntagsvortrags, der trotz der etwas unbequemen Zeit vor den Weihnachtsfeiertagen dennoch wieder sehr zahlreich besucht war, war Dr. David Friedrich Strauß neueste Schrift: „Der alte und der neue Glaube. Ein Bekenntniß von D. Str." Der Redner, Herr Hofferichter, begann mit der Erinnerung an seine Studien unter Dav. Schulz Leitung, des berühmten Consistorialraths rationalistischer Richtung, der seine Zuhörer denken gelehrt und dem der Redner hier nochmals Dank für seine Unterweisungen aussprach. In jener Zeit sei Dav. Strauß, des gleichgesinnten Leiters des theologischen Seminars an der Universität Tübingen Schrift erschienen: „Das Leben Jesu", das zunächst den Theologen dargelegt habe, daß auch die Lehre über Leben und Wirken Christi gleich der Mythologie anderer Religionen eine Zusammenfassung von Sagen und Erzählungen sei. Aber trotz der hohen, schwer widerlegbaren Bedeutung dieses Werkchens hatte dasselbe doch als zu gelehrt damals nicht den großen Einfluß auf die Theologie, die sogar dann eine entgegengesetzte Richtung nahm. Dav. Strauß hatte die Axt an die Wurzel des alten christlichen Glaubensstammes gelegt; der volle Werth seines Werkes wurde erst bei einer neueren, mehr populären Ausgabe desselben erkannt. Einige Jahre später trat von philosophischer Seite Ludwig Feuerbach mit seinen Schriften über „das Wesen des Christenthums" und „das Wesen der Religion" ihm zur Seite, die mehr Aufsehen, aber auch mehr Widerspruch erweckten. Redner erinnert hier kurz an seine Vorträge über diesen Philosophen, dessen Unterschied von D. Strauß eben darin bestanden habe, daß dieser „Gott den Sohn" in's Reich der Fabel verwiesen, aber von Gott selbst sich nicht habe losmachen können, indessen Feuerbach alle Götter, ebenso den „Vater und Schöpfer der Welt" verwarf. F. ist der philosophische Begründer der neuen Weltanschauung, die sich in den freien Gemeinden zur Religion des Humanismus entwickelt, die keine Götter mehr kennt und nur die Veredlung des Menschenlebens zur Aufgabe hat. Strauß selbst hat sich zu dieser Bewegung, zu der er den Anstoß gegeben, lange passiv verhalten und tritt er jetzt in dem Werk, „der neue und der alte Glaube" mehr activ auf. Dasselbe werde übrigens trotzdem nicht ein gleiches Aufsehen machen, wie „das Leben Jesu", denn er sagt darin nichts Neues und zeigt selbst noch in diesem „Bekenntniß', daß er hinter der Entwicklung der Ideen, namentlich der ethischen zurückgeblieben ist und schon widerlegt worden.

Dennoch werde die Schrift, in deren gründlicher Besprechung wir Herrn Hofferichter wegen Beschränkung des Raumes nicht zu folgen vermögen, Aufsehen machen, „weil 1) Dr. Strauß in allen religiösen Fragen als Autorität betrachtet wird, das Buch mit großer Klarheit geschrieben ist und endlich ein neues Zeugniß ablege von der Auflösung der alten Religionen und einen neuen Hinweis enthält, auf dem festeren Boden, auf dem sich die Zukunft im Gegensatz gegen die christlich-kirchliche Weltanschauung erbauen muß."

Deshalb ist er der Aufforderung des Vorstandes nachgekommen, diese Schrift im Humboldt-Verein zu besprechen und ging der Redner auf deren einzelne Theile ein.

Dr. Strauß will in dieser Schrift das Verhältniß derjenigen zum alten Kirchenglauben darlegen, die mit ihm gleiche Ansichten theilen und die Grundzüge der neuen Weltanschauung aufstellen.

Beregte Schrift zerfällt darum in zwei Abschnitte, deren erster die zwei Fragen: 1) Sind wir noch Christen? und 2) Haben wir noch Religion? umfaßt.

Unter denen, die mit ihm gleiche Ansichten theilen, meint Strauß die große Zahl derjenigen, die nicht mehr von irgend einer der alten Religionen befriedigt sind und dennoch Abhilfe ihres dringenden Bedürfnisses verlangen. Er beantwortet die erste Frage dahin, daß wir im Sinne der alten christlichen Strenggläubigkeit keine Christen mehr seien, indem er die mosaische Schöpfungsgeschichte, das athanasinische Glaubensbekenntniß, die christliche Dreieinigkeit, den Teufelsglauben, die Erbsünde, Sündenfall, Erlösung und die Gnadenmittel der Kirche wie die Auferstehung des Fleisches einer strengen Kritik unterwirft, geht dann zu dem Erwachen der Kritik in England (Deisten), Frankreich (Voltaire) und Deutschland (Reimarus) über und bespricht Schleiermachers Theologie und dessen Anschauung über das „Sein Gottes in Christus", das ihm noch viel zu unsicher ist, um als Vorbild des Lebens zu dienen. Die Frage: ob wir noch Religion haben? beantwortet Strauß dann, wenn Religion ihren Ursprung in dem Gefühle der Abhängigkeit des Menschen von der Natur habe, mit ja, in Bezug auf den alten Götterglauben mit nein, die verschiedenen Beweise für das Dasein eines Gottes verwirft er als nicht ausreichend, ebenso den Glauben an Unsterblichkeit. Die Abhängigkeit von dem Universum ist ihm das Feststehende, dem gegenüber auch er eine gewisse Pietät der „Religion fordert. Dieses sei der End- oder Anfangspunkt, den er an die Stelle Gottes setzt.

Wie begreifen wir die Welt? frägt Dr. Strauß weiter, und weist auf die Forschungen und Fortschritte der Naturwissenschaften, auf die näher einzugehen, der Vortragende für überflüssig hält, weil sie ohnedem Gegenstände der Vorträge im Humboldt-Verein sind.

Wie ordnen wir unser Leben? frägt der Verfasser im nächsten, letzten Theil seines Buches, den übrigens der Redner als den „schwächsten Theil" desselben zu bezeichnen nicht ansteht, da Strauß' Anschauungen und Lebensregeln bereits von anderer Seite, von den Sprechern der freireligiösen Gemeinden, auf Grund wissenschaftlicher Forschungen überholt seien, indeß der Verfasser noch den Krieg und die Todesstrafe vertheidige und Grundsätze des allgemeinen Stimmrechts bekämpft.

Das sittliche Hauptgesetz ist die Erhaltung und Vervollkommnung des Einzelwesens und der gleichen, gegenseitigen Pflicht des Geschlechtes; darin sei auch der Vorwurf des Mangels sittlichen Gehalts zurückgewiesen, den man dem Materialismus — lieber „Universalismus" — zu machen pflege. Er veredelt die Menschheit mehr, als die christliche Moral. Die Rohheit sei zu keiner Zeit größer gewesen, als in der Blüthezeit des christlichen Glaubens. Schiller's „Worte des Glaubens' seien das Produkt einer aus Unkenntniß der Entdeckungen der Naturwissenschaften entsprungenen Schwäche. Den Bekennern des Christenthums werde ihr sittlicher Werth nicht abgesprochen, man solle aber auch an ihren Gegnern denselben anerkennen. Am Ende des Buchs widmet Strauß unsern großen Dichtern und Musikern mehrere Capitel und schließt dann mit einer Parallele der alten und neuen Straße des Bildungspfades der Menschheit, „der Weltstraße der Zukunft."

An den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte Herr Hofferichter schließlich noch die Mittheilung, daß der nächste Vortrag erst am Sonntag nach dem Neujahr, den 5. Januar stattfinde.

---

☉ **Breslau**, 16. Decbr. [Humboldtverein für Volksbildung.] Am Sonnabend Abend wurde im Café restaurant eine Vorstands- und Ausschußsitzung abgehalten, die der regelmäßige Vorsitzende Herr Dr. med. Lipschitz leitete. Derselbe theilte zunächst mit, daß die Berliner „Gesellschaft für Volksbildung" zu Fixirung des Gehalts der anzustellenden Wanderlehrer von dem hiesigen „Humboldt-Verein" durch Verdoppelung des Vereinsbeitrages unterstützt worden sei; daß ferner trotz abweisender Kritiken von hier und aus 84 der bedeutendsten Vereine ihr die Redaction des „Friedensblattes" aus Ebersbach wieder eine Nummer eingesendet habe; daß das Ausschußmitglied Herr Buchhändler Priebatsch den Vereinsmitgliedern den Besuch der Paul Hoffmann'schen Vorlesungen über Dante's „göttliche Komödie" zu dem Preise von 6 Sgr. resp. 5 Sgr. pro Person vermittelt habe und die Billets in seinem Laden in Empfang zu nehmen sind. Dann erstattete der Kassenführer Herr Kaufmann Standfuß Bericht über die Kassenverhältnisse, wonach zur Zeit ein Ueberschuß von ca. 80 Thlr. verbleibt, deren zweckmäßigste Verwendung sodann erörtert wurde. Es solle zunächst, wie in Aussicht genommen wurde, ein Theil zu Neuanschaffungen natur- und anderer wissenschaftlicher Werke für die Vereinsbibliothek, ein anderer zu Ausdehnung der Sonntagsvorlesungen um einen Monat, ein dritter für Druck und Austheilung von Vorträgen und anderen Schriften an die auswärtigen Mitglieder bestimmt werden. — Für die nächste Monats-Versammlung, die am 8 Januar abgehalten werden soll, wurde als Tagesordnung aufgestellt ein Vortrag des Herrn Conservator Thiemann: „Ein Skelett der Vögel"; ein Vortrag über das Unterrichts- und Erziehungswesen der Jesuiten von Dr. phil. Ludwig, und Fragebeantwortung durch Herrn Prorector Dr. Maaß.

---

## Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section vom 22. November 1872.

Herr Professor Dr. Förster sprach über Schutzmaßregeln gegen Cholera.

Rationelle Schutzmaßregeln werden nur dann gefunden werden können, wenn der Weg, auf dem sich die Cholera verbreitet, bekannt ist. Ueber diesen Weg wissen wir: 1) daß die Cholera nur durch den Verkehr der Menschen sich ausbreitet, also ähnlich ansteckenden Krankheiten, jedoch nicht durch unmittelbare Uebertragung vom Kranken auf den Gesunden. 2) Daß die Ausbildung der Krankheit zu einer Epidemie abhängig ist vom Boden, auf dem die Menschen leben, resp. von dem Wasser in diesem Boden. Nur aus dieser Bodenbeschaffenheit läßt sich der auffallende Umstand herleiten, daß gewisse Orte nie von der Cholera befallen werden, immun bleiben. 3) Daß das Choleragift im Keimzustande den Dejectionen der Cholerakranken anhaftet. Aus ihnen entwickelt sich in kurzer Zeit das Choleracontagium. Der Vortragende hält es für eine wichtige Aufgabe, zu erforschen, was das Gemeinsame dieser immunen Orte sei. Dieses Gemeinsame bestehe darin, daß diese Orte ihr Wasserbedürfniß auf eine besondere Weise befriedigen, nicht durch wenig tiefe in die Erde gegrabene Brunnen, wie sie überall im Flachlande gebräuchlich sind. Die Theorie, zu der sich der Vortragende bekennt, ist folgende: Das Choleragift gelangt durch die Dejectionen der Cholerakranken in die Abtrittsgruben, dringt von hier aus durch die Erdschichten hindurch in die Brunnen, und wird durch das Wasser derselben dem Körper zugeführt. Für richtig ist diese Theorie zu halten, wenn sich herausstellen läßt: 1) daß die immunen Orte ihr Wasser nicht aus solchen Brunnen entnehmen, 2) daß alle diese Brunnen unter dem Einfluß der Abtrittsgruben stehen. Bezüglich des ersten Punktes ist maßgebend nicht allein, daß eine Wasserleitung vorhanden sei, sondern daß diese Leitung Wasser führt, welches nicht unter dem Einfluß von Abtrittsgruben steht, und welches wegen seiner Qualität und Quantität von allen Bewohnern des Ortes zum Trinken sowohl wie zum Kochen und Waschen ꝛc. benutzt wird. Solche Orte, die nie Cholera-Epidemien gehabt haben, und die ihr Wasser durchweg oder hauptsächlich aus geeigneten Röhrenleitungen beziehen, sind Poln. Lissa, Lauban, Pleß, Grünberg; von Glogau der linke Oderufer-Stadttheil (in dem rechten Oderufer-Stadttheil sind Brunnen und gab es starke Cholera-Epidemien daselbst), ferner das Waisenhaus in Halle, von Weimar die eine Hälfte, die Wasserleitungswasser hat, die andere mit Brunnen versehen, litt an Cholera. Denselben Dienst wie Wasserleitungen, thun auch tief in den Felsen gehauene Brunnen: so in Zobten, in Jauer im oberen Stadttheil, der immun blieb, während in dem tiefer gelegenen, mit Brunnen versehenen, die Cholera herrschte. Bezüglich des zweiten Punktes führt der Vortragende an: daß man bei Dresden durch Versuche festgestellt habe, daß in einem Brunnen der Wasserspiegel sank, wenn aus einem zweiten, der 120 Fuß davon entfernt war, 7 Fuß Wasser ausgepumpt wurde; ferner, daß Thierleichen, nachgewiesener Maaßen auf 160 Fuß weit, das Grundwasser verunreinigten, daß das Ammoniakwasser der Münchener Gasanstalt in Brunnen nachgewiesen wurde, die 700 Fuß von der Gasanstalt entfernt waren. Hiernach zieht jeder Brunnen flüssige Stoffe an sich, mindestens aus einem Umkreise von 200 Fuß Halbmesser. Es giebt aber nur selten einen Brunnen, der 200 Fuß von allen Abtrittsgruben entfernt liegt, in Breslau vielleicht keinen einzigen. Demnach sind fast alle Brunnen von Abtritten inficirt und die chemische Analyse weist dies nach, indem in allen Brunnen größerer Städte reichlich salpetersaure Salze gefunden wurden, die nur unter dem Einfluß der Abtritte sich gebildet haben können. Es wird uns jetzt auch begreiflich, daß hoher Grundwasserstand, Felsboden, undurchlässiger Thonboden, dem Auftreten der Cholera hinderlich sind, rasches Fallen des Grundwassers und poröser Boden dagegen die Cholera begünstigen, sowie daß auch im Winter Cholera-Epidemien fortdauern können, Cholera auf hoher See hingegen eine Seltenheit ist. Die Verbreitung der Cholera kann geschehen nicht blos durch Trinkwasser, sondern auch auf anderem Wege durch Verdünnung der Milch oder Bieres mit inficirtem Wasser, Verfälschung der Butter mit demselben, durch Fleisch, welches mit inficirtem Wasser behandelt ist ꝛc.

Es stellen sich sonach zweierlei Schutzmaßregeln heraus: 1) man sorge dafür, daß keinerlei Excremente in den Boden gelangen — Abfuhrsystem; 2) wenn dieß nicht angänglich, so entnehme man wenigstens diesem inficirten Boden kein Wasser, sondern beschaffe reichliches, zu allen Lebensbedürfnissen passendes, und nicht inficirtes Quellwasser, das größeren Städten nur durch eine Röhrenleitung zugeführt werden kann. In Ermangelung des Quellwassers würde für Breslau das städtische Wasser aus dem Wasserhebewerk zu empfehlen sein.

Auerbach. Freund.

---

**Breslau**, 17. December. Angekommen: Excellenz Gräfin v. Ingenheim aus Reisewitz; Se. Durchlaucht Fürst v. Carolath und Beuthen, freier Standesherr a. Schloß Carolath; Se. Durchlaucht Prinz Biron von Curland, Ober-Schenk und freier Standesherr, a. Polnisch-Wartenberg; Se. Durchlaucht Georg Prinz v. Schönaich-Carolath, a. Schloß Mellendorf; Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin v. Schönaich-Carolath, dgl.; v. Görné, Gesandtschafts-Attache, aus Berlin; Se. Durchlaucht Fürst v. Sulkowski a. Bielitz. (Fremdenbl.)

+ [Der Herr Polizei-Präsident Freiherr v. Uslar-Gleichen] hat zu heute Nachmittag um 5 Uhr eine Anzahl hiesiger Aerzte zu einer Berathung ins Sessionszimmer des Rathhauses eingeladen, um Angesichts der an der österreichischen Grenze auftretenden Cholera-Epidemie Präservativ-Maßregeln zu ergreifen. Obgleich bis jetzt unsere Stadt von dieser schrecklichen Krankheit verschont geblieben ist, so ist es doch höchst anerkennenswerth, daß unsere Sanitätsbehörde Anstrengungen zu deren Abwehr, oder bei etwaigen Auftreten die nöthigen Vorsichtsmaßregeln trifft.

---

**Liegnitz**, 16. December. [Doppelmord.] Der hiesige „Anz." meldet: Ohnweit Leschwitz bei Parchwitz ist an einem Viehhändler aus Sarne und dessen Treiber ein Doppelmord verübt worden und wird morgen an Ort und Stelle die Thatbestandsaufnahme erfolgen. Der Mörder soll in Lissa ergriffen worden sein.

---

☉ **Waldenburg i. Schl.**, 15. December. [Schulschwestern. — Gehaltserhöhung der Lehrer. — Weihnachtsbescheerung.] In Folge Gesuchs der hiesigen kath. Schulgemeinde wurde vor Wochen das Verbleiben der Schulschwestern als Lehrkräfte an der hiesigen kath. Mädchenschule bis auf Weiteres, d. h. bis zu der Zeit, bis zu welcher die qu. Schulgemeinde Mittel zur Anstellung resp. Unterhaltung anderer Lehrkräfte beschafft haben würde, genehmigt. Neuerdings soll, so hören wir, verfügt worden sein, bis zum 1. Januar k. J. den Schulschwestern zu kündigen und Ostern 1873 andere Lehrkräfte an die kathol. Mädchenschule anzustellen. — Die hiesigen Schulbehörden haben trotz der bedeutenden Opfer, welche die Schulgemeinden im letzten Decennium für Verbesserung des hiesigen Schulwesens gebracht haben, einen Plan zur Verbesserung der Lehrergehälter aufgestellt, welcher unterm 27. v. Mts. die Bestätigung der königl. Regierung erhalten hat, der vom 1. Januar k. J. zur Ausführung gelangt. Nach diesem haben die hiesigen Schulbehörden das Minimalgehalt der Elementarlehrer auf 300 und das Maximalgehalt auf 600 Thlr. festgesetzt, und ist außerdem nach den Intentionen der königl. Regierung denjenigen Lehrern, welche die Wiederholungsprüfung bestanden haben, eine Wohnungsentschädigung von 40—50 Thlr. nach den Dienstaltersklassen und eine Feuerungsvergütigung von 20 Thlr. jährlich bewilligt. Officiell ist den Lehrern darüber noch nichts mitgetheilt worden. — Nun sieht's weihnachtlich aus. Schnee bedeckt unsere Berge und Felder, die Weihnachtsbuden sind aufgestellt, das gestrige volkreiche Wogen und Treiben zwischen und an den Buden verrieth das freudige Erwarten des Festes. Für die Armen hiesiger Stadt war schon gestern ein Fest gekommen. Der von Gasflammen und herrlich geschmückten Christbäumen erleuchtete Rathhaussaal empfing an schwerbeladenen langen Weihnachtstafeln 200 Arme, Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts, denen durch Vermittelung und bedeutender eigener Opfer Seitens des Frauen-Vereins eine reichliche Weihnachtsbescheerung bereitet worden war. Gesänge und eine Ansprache umrahmten dieselbe in würdiger Weise. Der hiesige Frauen-Armen-Verein, dessen Vorsteherin gegenwärtig die Frau Pastor Heimann ist, besteht seit 19 Jahren, unterstützt das ganze Jahr hindurch aus laufenden monatl. Beiträgen eine große Zahl städtischer Arme regelmäßig, spendet an Schwache und Kranke regelmäßig Speisen, vorzüglich Suppen, versorgt seit neuester Zeit auch die sogenannten Kostkinder und hat auch bei dieser Weihnachtsbescheerung das Meiste gethan.

---

**Berlin**, 16. December. Die Stimmung des gestrigen Privatverkehrs war anfangs flau, dann fester. — Cred. 204—3½—205 B., Lomb. 115¼—114⅞—15¾, Franz. 204½—5½ bez., Papierrente 61 bez. u. G., Silberrente 64 bez. u. G., 60er Loose 93¾—94, Nordw. 130—¼ bez., franz. Rente 83½ G., Türken 51⅛, Italiener 65¼ G., Amerikaner 97, Bergische 132, Rheinische 169—½, Cöln 169 etw. bis ½, Berlin-Görlitzer 107¼ bez., Rechte Oder 129 bez. u. B., Galizier 105 bez. u. G., Rumänen 44, Berl. Bankverein 157½, Disconto 328¾—31¼ bis 30⅛, Provinzial-Disconto 179, Darmstädter 208½—210, alte Jachmann 197, junge do. 187, 1873 do. 177 bez., Antwerpener Bank 114 bez. u. G., Breslauer Wechslerbank 138⅛ Br., Dortmunder Union 168¾—71¼—70¾ bez., Laurah. 225 G., Stettiner Masch. 78 bez. u. G., Reichs-Central-Eisenbahn 112⅛ bez.

Auch heute gestaltete sich das Geschäft wesentlich besser. Die Umsätze geschahen in größerer Regsamkeit und die Tendenz zeigte sich entschieden fester, keineswegs aber kann der Verkehr als ein animirter bezeichnet werden. Augenscheinlich waltet das Bestreben, in die Hausserichtung wieder einzulenken, vor, doch hält man den gegenwärtigen Augenblick noch nicht dazu geeignet. Wiener Notirungen ließen schließen, daß auch dort eine gleiche Tendenz herrschend sei und gaben daher dem hiesigen Verkehr keine weitere Anregung. Die Geldverhältnisse befriedigen im Allgemeinen recht sehr, feinste Briefe werden im Privatwechselverkehr zu 4½% gehandelt und pro ultimo ist Geld leicht zu 5% erhältlich. Die Course der Speculations-Effecten setzten etwas höher gegen die Schlußcourse vom Sonnabend ein, und behaupteten unter einigen Schwankungen auch dies Niveau. Franz. waren besonders fest, österreich. Creditactien und Lombarden gingen rege um. Für Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn trat, nachdem die Course etwas nachgegeben hatten, einige Kauflust auf. Recht fest dagegen waren Oesterr. Fonds. Die Renten zogen in Folge vieler aus Wien vorliegender Kaufaufträge an und ebenso waren 1860er Loose gern genommen. In anderen auswärtigen Fonds nur schwaches Geschäft, französische Rente ziemlich fest auch in guter Frage. Italiener sehr still. Amerikaner bei geringem Geschäft fest. Türken zogen um ein Geringes an. Von Russischen Staatswerthen werden Anleihen lebhafter gehandelt. Preußische Fonds zeigten sich recht fest und stützte sich diese Haltung auf die Nachricht, daß die Norddeutsche Bundesanleihe vom 20. ab pari zurückgezahlt werden wird. Im Prioritätengeschäft waren besonders Preußische besser, rege gingen Stettiner, Oberschles., Potsdamer und Cöln-Mindener 4 pCt., sowie Görlitzer 4½ pCt. um. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich für schwere Bahnen die Stimmung an Festigkeit zunehmend, während schlesische Devisen sich zum Schluß abschwächten. Der Verkehr blieb jedoch nur gering. Leichte Actien waren dagegen belebt und namentlich zeichneten sich Nahebahn und Brest-Grajewo aus, auch Rumänen fest. Für Prämien zwar Kauflust, aber keine Abgeber. Bankactien erfuhren meist eine geringe Courserhöhung, der Verkehr darin blieb aber sehr beschränkt. Industriepapiere nur in sehr schwachem Verkehr. Die Actien der Chemnitzer Baugesellschaft (50 Procent Einzahlung) wurden heute durch die Vereinsbank Quistorp zu 108 eingeführt und sehr lebhaft dazu gehandelt.

(Bank- und H.-Ztg.)

---

8. **Stettin**, 16. Decbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: leichter Schneefall. Temperatur + 2° R. Barometer 28" 2"'. Wind: N.-O.

Getreidebestände.

| | Am 15. Decbr. 1872. | | Am 1. Decbr. 1872. | | Am 15. Decbr. 1871. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 4815 | Wispel | 4419 | Wispel | 8281 | Wispel |
| Roggen | 17459 | " | 20400 | " | 9513 | " |
| Gerste | 775 | " | 1262 | " | 1004 | " |
| Hafer | 1633 | " | 1593 | " | 1069 | " |
| Erbsen | 440 | " | 393 | " | 235 | " |
| Wicken | 499 | " | 499 | " | 125 | " |
| Rübsen | 8152 | " | 8757 | " | 1844 | " |

Weizen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50—59 Thlr. bez., besserer 60—75 Thlr. bez., feiner 76—81 Thlr. bez., pr. December 81⅛ Thlr. Br., pr. Frühjahr 82¼, 82 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82 Thlr. bez. u. Br. — Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 50—55 Thlr. bez., feiner bis 56 Thlr. bez., pr. December 54¾ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 54¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 55⅞, ⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 55⅛, ⅜, ¼ Thlr. bez. — Gerste matt, pr. 2000 Pfd. loco 50—56 Thlr. bez. — Hafer flau, pr. 2000 Pfd. loco 36—45 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45⅛ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 45—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 50 Thlr. bez. u. Br. — Winterrübsen ohne Handel. — Rüböl niedriger, pr. 200 Pfd. loco 23⅛ Thlr. Br., auswärtige 2⅚ Thlr. bez., pr. December 22⅚ Thlr. Br., pr. Decbr.-Januar 23¾ Thlr. Gld., pr. April-Mai 23 11/12 Thlr. Br., pr. September-October 24¼ Thlr. Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 18 1/12 Thlr. bez., pr. December 18, 17 23/24 Thlr. bez., pr. December-Januar u. Januar-Februar 17 11/12 Thlr. nom., pr. Frühjahr 18⅙, 11/24 Thlr. bez. u. Br. — Petroleum loco 7⅙ Thlr. bez., pr. December-Januar 7⅜ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 7⅙ Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Rüböl, 40,000 Liter Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 81⅛, Roggen 54¾, Rüböl 22⅚, Spiritus 18 Thlr.

---

**Posen**, 16. December. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) flau. Kündigungspreis 54. Gek. 50 Wspl., December 54 bez. u. Br., December-Januar 54 bez. u. Br., Januar-Februar 54 bez. u. G., Februar-März —, Frühjahr 54⅝ bez. u. Br., April-Mai 54⅝ bez. u. Br., Mai-Juni 55 Br. Spiritus: (pro 10,000 Liter %) matt. Kündigungspreis 17⅔. Gek. — Liter. December 17⅔ bez. u. G., Januar 17¾ bez. u. Br., Februar 17⅚ bez. u. Gld., März 18 Br., April —, April-Mai 18⅙ bez. u. G., Mai 18¼ Gld., Juni 18½ Br., Juli 18¾ Br., August —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: dringend offerirt, pro 1050 Kilogr. feiner 90—94 Thlr., mittel 83—86 Thlr., ordinär und defect 72—80 Thlr. — Roggen: lustlos, pr. 1000 Kilogr. feiner 57½—58½ Thlr., mittel 55—56 Thlr., ordinär 53—54 Thlr. — Gerste niedriger, pr. 925 Kilogr. feine 45—47 Thlr., mittel und ordinär 42—44 Thlr. — Hafer: matt, pr. 625 Kilogr. feiner 27½—28½ Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: behauptet, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 55—57 Thlr., Futter-Erbsen 48—50 Thlr. — Lupinen: beachtet, pr. 1000 Kilogramm, gelbe 32—35 Thlr., blaue 27½—31 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: unverändert, pro 50 Kilogramm 75—82 Thlr. — Buchweizen: still, pr. 875 Kilogr. 45—49 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schnee.

---

**Berlin**, 16. December. [Neuer Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2399 Stück Hornvieh, 6167 Stück Schweine, 1164 Stück Kälber, 5504 Stück Hammel.

Bei Hornvieh war das Geschäft, trotz der bedeutenden Zutrifft in Bezug auf Preise um Nichts schlechter als vor acht Tagen, wenn schon der Markt der großen Auswahl wegen ein wenig langsamer verlief. — Die Nähe des Weihnachtsfestes bewirkte einen lebhaften Begehr sowohl für den Export als auch für den Localbedarf und stellten sich die Preise für I. Qualität auf 19—20½ Thlr., für II. Qualität auf 14—16 Thlr., für III. Qualität auf 11—13 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Von Schweinen, die sich schon seit längerer Zeit ein wenig matt bewegten, waren heute über 1200 Stück mehr zugetrieben, als vor acht Tagen und da sich außerdem ein verhältnißmäßig geringer Begehr für den Export herausstellte, drückten sich die Preise so sehr, daß heute im Durchschnitt nur ca. 18½ Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht zu erzielen waren.

Auch der Auftrieb von Kälbern war gar zu stark und nur die Nähe des Festes bewirkte es, daß ungefähr Mittelpreise erreicht wurden.

Mit Hammeln war der Markt heute geradezu überschwemmt, was wohl daran liegt, daß die Aufkäufer jetzt die Waare, die bisher bei den Producenten gestanden hat, abnehmen und an den Markt bringen müssen. — Es verblieb daher von geringerer Qualität ein bedeutender Uebelstand und stellte sich der Durchschnittspreis auf höchstens 7⅛ Thlr. pr. 45 Pfd.

---

**Trautenau**, 16. December. [Garnbörse.] Im Verlaufe des heutigen Garnmarktes zeigte sich keinerlei bemerkenswerthe Veränderung, und es wurden zu letztwöchentlichen festen Preisen nur für den nächsten Bedarf gekauft.

Tow: Nr. 10 à 73, Nr. 12 à 64⅛, Nr. 14 à 59⅛, Nr. 16 à 56⅛,
Nr. 18 à 53, Nr. 20 à 50⅛, Nr. 22 à 48⅛, Nr. 25 à 46½,
Nr. 28 à 44⅛, Nr. 30 à 43⅛ Gulden pro Schock.

Line: Nr. 30 à 44½, Nr. 35 à 40, Nr. 40 à 36¾, Nr. 45 à 35¾,
Nr. 50 à 34¾, Nr. 55 à 33⅛, Nr. 60 à 33½, Nr. 65 à 33⅛,
Nr. 70 à 33⅛ Gulden pro Schock durchschnittlich, Ziel 4 Monat per Cassa 2 pCt. Sconto.

---

W **Frankfurt a. M.**, 14. Dec. [Wochenbericht.] Die abgelaufene Woche entsprach ganz den Erwartungen, welche wir in unserem Berichte vom 7. d. aussprachen.

Der Ueberladung des Marktes, der andauernden, sogar verschlimmerten Geldlage, fehlten gerade noch Ereignisse wie jene, welche sich in Brüssel vollzogen, um die Börse fühlen zu lassen, daß jedes ihr auch noch so ferne stehende Ereigniß im Stande ist, sie aus Rand und Band zu bringen.

Allerdings ist die letztere Bezeichnung noch nicht gerechtfertigt, auch wenn

wir von den leitenden Spielpapieren Coursrückgänge de fl. 10 à fl. 12 zu bezeichnen haben.

Die Börsen befinden sich ausnahmslos, so wie wir es schon seit Langem betonten. Ein Markt ist mehr überfüllt wie der Andere; und nachdem nun der Wiener Börse auch von Berlin aus jene Maßnahmen unmöglich gemacht worden sind, durch welche sie gewohnt war, sich billiger Geld zu verschaffen — nämlich durch Trassirungen — hat auch sie den Halt verloren, welche sie befähigte, die Leuchte der Hausse, allen anderen Börsen zum Hohn bis zur letzten Stunde hoch zu tragen.

Die jüngsten Tage brachten uns denn auch von Wien ruckweise abbröckelnde Course, und auch Berlin zeigte sich im nämlichen Lichte.

Die Börse schließt daher in starker Baisse, die wohl nur der Anfang eines weiteren Weichens sein dürfte.

Lombarden erlitten die größten Einbußen; dieses Effect ist nun einmal dazu bestimmt, wenig zu steigen, aber viel zu fallen. Die Haussepositionen in demselben waren sehr stark.

Unter den obigen Umständen vermochte die Herabsetzung des Londoner Disconts keinen Einfluß zu äußern und blieb auch die Liquidation maßgebend, welche sich schwierig anließ, so daß Reports 8—9 pCt. bedangen.

Indem wir auf die Einzelheiten des Verkehrs übergehen, haben wir in erster Reihe Oesterreichische Credit-Actien zu erwähnen, welche ihren Cours von 365½ der Vorwoche bis auf 357⅛ ermäßigt haben. — Oesterreichische Nationalbank-Actien anfänglich von 1041 auf 1025 zurückweichend schließen, nachdem sie sich vorher wieder bis 1039 erholt hatten auf 1022. Darmstädter Bank-Actien fielen von 549½ auf 529¾, Meininger von 163 auf 158. Unter den jüngeren Bank-Actien sind Oesterreichisch-Deutsche am Wochenschlusse bei 126½ um 3½ % niedriger wie in der Vorwoche. Frankfurter Bankverein bei 164¼ um 3¾ pCt. Deutsche Vereinsbank bei 141¼ um 2½ pCt. Deutsche Effecten-Wechslerbank bei 132 um 3¾ pCt. Frankfurter Wechslerbank bei 110½ um 2½ pCt. Bei den Eisenbahnen spielten Lombarden und Staatsbahn-Actien die Hauptrolle. Beide Werthe in colossalen Posten fort und fort ausgeboten mußten sprungweise zurückweichen. Lombarden bleiben bei 203 um 11 fl. Staatsbahn bei 358½ um 6 fl. niedriger. Alföld-Fiumaner verloren bei 184¾ 2 fl., Dniester bei 170 fl, Böhmische Westbahn bei 252¾, 2¾ fl., 5proc. Elisabeth bei 264½ 3 fl., Franz Joseph bei 233½ 1¼ fl., Galizier bei 245 3 fl., Oesterreichische Nordwest bei 218 3¾ fl., Rudolfsbahn-Actien bei 182⅛ 3¾ fl., Pfälzer Nordbahn bei 124 2 fl. Prioritäten bei mäßigen Umsätzen im Allgemeinen wenig verändert. Donau-Drau 79¼, gegen 81⅛, Kaschau-Oderberger 84½ gegen 85⅝, Lemberg-Czernowitzer 76 gegen 78, Ungarische Nordost 76⅝ gegen 78, Ungarisch-Galiz 78⅜ gegen 79⅝, 5proc. Lomb. Prioritäten 58⅛, Livorneser 36⅞.

Von Bonds waren Oesterreichische Renten belebt. Silber-Rente 64⅛, Papier-Rente 60¾, Spanier 27⅞.

Amerikanische Fonds wenig verändert. 81er 98 13/16, 82er III. und IV. 96½, 82er II. 96¼, 84er 96½, 85er 97⅜.

Loospapiere im Allgemeinen still. Nassauer 47, Oesterr. 60er Loose 94, Oesterr. Creditloose 210, Raab-Grazer 81⅝, Madrider Loose 16.

Devisen in großen Posten umgesetzt. Amsterdam 98⅛, Paris 92¼, London 118½, Wien k. S. 107, l. S. 106⅝, Belgische Plätze 93.

Sorten unverändert.

---

Berlin, 16 December. Weizen loco 72—91 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. December 84—½—¼ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 84¾—⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 81¼ Thlr. bez. — Roggen loco 55—60 Thlr. gefordert, geringer 55 Thlr., feiner 58—59 Thlr. bez., pr. December 57¼—57 Thlr. bez., December-Januar 56⅝—⅛ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 56—55¾ Thlr. bez., Mai-Juni 55¾—⅝ Thlr. bez., Juni-Juli — Thlr. bez. — Rüböl loco 23 1/12 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. 8 Sgr. bez., pro December 18 Thlr. 11—14—12 Sgr. bez., December-Januar 18 Thlr. 8—11—9 Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 19—21—20 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 23—21—22 Sgr. bez., Juni-Juli 19 Thlr. 2 Sgr. bis 19 Thlr. bez.

---

* Breslau, 17. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war ohne Bedeutung, bei ausreichenden Zufuhren, Preise schwach preishaltend.

Weizen nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅛ Thlr., gelber 7—8 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 5½—6⅛ Thlr., feinste Sorte 6¼ Thlr. bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼—5⅓ Thlr.

Hafer offerirt, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen offerirt, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅚ Thlr.

Wicken ruhiger, pr. 100 Kilogr. 4 1/12—4¼ Thlr.

Lupinen offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 1/12—3⅓ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais niedriger, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅔ Thlr.

Oelsaaten niedriger.

Schlaglein mehr beachtet.

| Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf. | | | |
|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 8 5 — | 8 20 — | 9 2 6 |
| Winter-Raps | 9 20 — | 9 25 — | 10 7 6 |
| Winter-Rübsen | 9 5 — | 9 10 — | 9 25 — |
| Sommer-Rübsen | 8 20 — | 9 — — | 9 20 — |
| Leindotter | 7 — — | 8 — — | 8 20 — |

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiß 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee blieb gut gefragt, 8½—10⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¾—4 Sgr.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Bern,** 16. December. Der Bundesrath hat als Anfangstermin des ersten Baujahres für den großen St. Gotthard-Tunnel den 1. October 1872 festgesetzt und das Programm des Baues, sowie einen Voranschlag der Baukosten den sämmtlichen Staaten, welche sich durch Subventionen an dem Bau betheiligen, übermittelt.

**Versailles,** 16. December. Die Gerüchte über Veränderungen innerhalb des Ministeriums sind, der „Agence Havas" zufolge, unbegründet. Thiers und Dufaure werden heute der Sitzung der Dreißiger-Commission beiwohnen. In parlamentarischen Kreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß das Einvernehmen mit der Commission durch die Sonnabendsitzung wesentlich erleichtert werden dürfte, wie denn überhaupt der Eindruck der am Sonnabend stattgehabten Abstimmung ein durchweg befriedigender ist und erheblich zur Beruhigung der Gemüther beigetragen hat.

**Versailles,** 16. Decbr., Abends. In der Dreißiger-Commission erklärte Thiers, er habe in der Botschaft nicht die Frage: ob Republik oder Monarchie entscheiden, sondern nur die Nothwendigkeit, sich mit der Gestaltung der Zukunft zu beschäftigen, betonen wollen; er bestehe auf der Errichtung einer zweiten Kammer. Die Republik existire thatsächlich, man müsse dieselbe entweder beseitigen oder ihr eine Grundlage schaffen, worauf sie fortschreiten könne.

Thiers beantragte, eine derartige Lage der Dinge herbeizuführen, wie Audiffret sie am Sonnabend empfohlen habe. Wenn Letzteres die Ansicht der Commission sei, erkläre er sich damit einverstanden. Thiers begehre nichts sehnlicher, als eine Verständigung; er wünsche, daß die Commission sich nicht darauf beschränke, seine Meinung zu hören, sondern gemeinschaftlich berathe. Larcy dankt Thiers. Die Commission nimmt den Vorschlag bestimmt an. Die Discussion beginnt Mittwoch.

**Versailles,** 16. December, Abends. „Agence Havas" zufolge machte die Rede Thiers in der Dreißiger-Commission einen außerordentlich günstigen Eindruck. Die Commissionsmitglieder scheinen gleichfalls entgegenkommender und geneigter. Die Zahl der Zustimmungsadressen an Thiers übersteigt 3000.

**Brüssel,** 15. December. Ein längerer Artikel des „Etoile belge" spricht sich für die durch eine Gruppe mehrerer Bankhäuser in die Hand zu nehmende Wiederaufnahme der Geschäfte der Bank de l'Union mit Entschiedenheit aus.

**London,** 16. Decbr., Abends. Da sich die katholischen Schulvorsteher Irlands weigern, die neuen, eine dreimonatliche Kündigungsfrist festsetzenden Verträge mit den Schullehrern zu vollziehen, oder die auf die Weisung des Erzbischofs Cullen bereits abgegebenen Unterschriften zurückzuziehen, erklärte der Obersecretair Irlands, Marquis Hartington, die vom Parlamente bewilligten höheren Gehälter nicht vor der Vollziehung der Contracte auszahlen zu wollen.

# Berliner Börse vom 16. December 1872.

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | k. S. | 5 | 140 bz. |
| do. do. | 2 M. | 5 | 139 bz |
| Hamburg 300 Mk. | k. S. | 3 | 148¼ bz. |
| do. do. | 2 M. | 3 | 147¼ bz. |
| London 1 Lst. | 3 M. | 5 | 6.21 bz. |
| Paris 300 Frcs. | 2 M. | 5 | — — |
| Wien 150 Fl. | 8 T. | 6 | 91⅝ bz. |
| do. do. | 2 M. | 6 | 90⅜ B. ¼ G. |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 4 | 56.18 bz. |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 5½ | 99¾ G. |
| do. do. | 2 M. | 4½ | — — |
| Frankf. a. M. 100 Fl. | 2 M. | 5 | — — |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6½ | 89¼ bz. |
| Warschau 90 SR. | 8 T. | 6 | 81⅞ bz. |
| Bremen | 8 T. | 5 | — — |

### Fonds und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Nordd. Bundes Anl. | 5 | — — |
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 100⅝ bz. |
| Staats-Anleihe v. 1859 | 5 | — — |
| dito 1854/55 | 4½ | 100¾ bz. |
| dito 1856/57/59/64 | 4½ | 100¾ bz. |
| dito 1867/68 | 4½ | 100¾ bz. |
| dito consolid. | 4½ | 102¾ bz. |
| dito 1850/52 | 4 | 94⅞ bz |
| dito 1853 | 4 | 94⅞ bz. |
| dito 1862 | 4 | 94⅞ bz. |
| dito 1868 | 4 | 94⅞ bz. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 89⅞ bz. |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 124 bz. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 100⅛ bz. |
| Cöln-Mind Prämiensch | 3½ | 95⅛ bz G. |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 98⅞ B. |
| Central-Boden-Cr. | 5 | 101½ bz. |
| do. Unkündb. | 5 | 100¼ B. |
| Pommersche | 3½ | 81½ bz. |
| Posensche | 4 | 89 bz. |
| Schlesische | 3½ | — — |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 95 G |
| Pommersche | 4 | 95¼ G. |
| Posensche | 4 | 91¾ bz |
| Preussische | 4 | 93 bz.B. |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 96½ bz. |
| Sächsische | 4 | 95½ bz. |
| Schlesische | 4 | 93⅝ B. |

Kurh. 40 Thlr.-Loose 70 B.
Oldenburger Loose 35¾ bz.

| | |
|---|---|
| Louisd'or 110¾ bzG. | Dollars 1.11½ bz |
| Sovereigns 6.23¾ bG | FrmdBkn. 99¾ bzG. |
| Napoleons 5.10⅞ G. | Oest. Bkn. 91¾ bz. |
| Imperials 5.16¼ bz. | Russ. Bkn. 82 7/16 bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente | 4⅕ | 64⅛ bz G. |
| do. Papierrente | 4⅕ | 61⅛ à ¼ bz. |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 93⅞ bz. |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 95 B. |
| do. Credit-Loose | — | 122 bz. |
| do. 64er Loose | — | 90 bz. |
| do. Silberpfandbr. | 5½ | 82½ B. |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs. | 5 | 92¾ B. |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | 87¾ B. |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 128¾ bz. |
| do. do. 1866 | 5 | 126⅛ bz. |
| do. Bod.-Cred.-Pfb. | 5 | 90¼ bz. |
| Russ.-Pol. Schatz-Obl. | 4 | 74¾ bz. |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 76⅛ B. |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 64¼ bz. |
| Amerik. 6% Anl. p. 1882 | 6 | 96⅞ bz |
| do. do. p. 1885 | 6 | 98⅝ bz. |
| do. 5% Anleihe | 5 | 95¼ G. |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 109½ bz B |
| Baiersche 4% Anleihe | 4 | 111 G. |
| Französische Rente | 5 | 83⅝ bz.G. |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 65⅝ bz. |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 91¼ bz.G. |
| Raab-Grazer 100 Thlr-L. | 4 | 81½ bz G. |
| Rumänische Anleihe | 8 | — kl 98 [bz.B. |
| Türkische Anleihe | 5 | 51⅝ bz. |

Badische 35 Fl.-Loose 39½ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22 11/12 bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ B.

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 98 G. |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 82¼ et bz B. |
| do. do. VI. | 4½ | 97 bz B. |
| do. Nordbahn | 5 | 102¼ bz.G. |
| Breslau-Freib. Litt. D. | 4½ | — |
| do. do. G. | 4½ | 96½ G. |
| do. do. H. | 4½ | 96½ G. |
| Cöln-Minden III. | 4 | — — |
| do. do. do. | 4½ | 97½ bz. |
| do. do. IV. | 4 | 89 G. |
| do. do. V. | 4 | 88¾ bz.G. |
| Cosel-Oderb. (Wilh.) | 4 | 90 bz.B. |
| do. do. III. | 4½ | 99⅞ G. |
| do. do. IV. | 4½ | 99⅛ G. |
| do. do. | 5 | 101¾ bz.G. |
| Märkisch-Posener | 5 | — — |
| Ndrschl.-Märkische | 4 | 92 G. |
| do. do. III. | 4 | — — |
| do. do. IV. | 4½ | 101 B. |
| Ndrschl. Zwgb. Lit. C. | 5 | 100¾ B. |
| do. do. D. | 5 | 100¾ B. |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | 89 bz.G. |
| do. E. | 3½ | 80½ bz.G. |
| do. F. | 4½ | 96½ G. |
| do. G. | 4½ | — — |
| do. H. | 4½ | — — |
| do. | 5 | 101¼ G. |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 101 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 101¼ B. |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 95½ G. |
| Stargard-Posen III. Em. | 4½ | — — |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 66⅝ bz. |
| do. do. II. | 5 | 75¾ bz. |
| do. do. III. | 5 | 67⅛ bz B. |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 92 b |
| do. do. neue | 5 | 89¼ G. |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 83½ bz |
| Kronpr. Rudolph-Bhn. | 5 | 85⅛ bz. |
| Mähr.-Schl. Centralbhn. | 5 | 81½ bz.B. |
| Oesterr.-Französische | 3 | 289¾ bz. |
| do do. neue | 3 | 277¼ bz. |
| do. südl. Staatsbhn. | 3 | 249⅞ bz.G |
| do. neue | 3 | 247½ bz.G. |
| do. Obligationen | 5 | 84½ bz. |
| Chemnitz-Komotau | 5 | 90⅛ G. |
| Prag-Dux | 5 | 84½ G. |
| Dux-Bodenbach | 5 | 84¾ B. |
| Rockford Rock Island | 7 | 32½ bz.B. |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 76⅝ G. |
| Ung. Ostbahn | 5 | 69½ et bz.B. |
| Warschau-Wien II. | 5 | 94¼ G. |
| do. III. | 5 | 94¼ G. |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1870 | 1871 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ⅗ | ⅗ | 4 | 43½ bz |
| Berg.-Märkische | 8 | 7½ | 4 | 132¼ bz |
| Berlin-Anhalt | 16 | 18⅘ | 4 | 221⅞ bz G. |
| Berlin-Görlitz | 1 | 0 | 4 | 107 bz. |
| Berlin-Hamburg | 10 | 10⅘ | 4 | 231⅞ bz |
| Berl.-Potsd.-Magd. | 20 | 14 | 4 | 156¼ bz |
| Berlin-Stettin | 9⅚ | 11 7/12 | 4 | 182 et bz B. |
| Böhm. Westbahn | 7½ | 8¼ | 5 | 107¾ bz |
| Breslau-Freib. | 7½ | 9½ | 4 | 129½ bz |
| do. neue | — | — | 5 | 117 bz. |
| Cöln-Minden | 10½ | 11⅕ | 4 | 169¼-8¾ bz |
| do. do. neue | 5 | 5 | 5 | 112⅛ et bz |
| Dux-Bodenbach B. | — | 5 | 5 | 65 B. |
| Gal. C.-Ludw.-B. | 8 | 8½ | 5 | 104¾ bz |
| Halle-Sorau Guben | 4 | 4 | 4 | 60¼ bz |
| Hannover-Altenb. | 5 | 5 | 5 | 75 bz G. |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 5 | 5 | 83 bz |
| Kronpr.-Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 77⅜ bz |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 9/10 | 11¾ | 4 | 200 bz |
| Märk.-Posener | 2 | 0 | 4 | 50⅛ bz |
| Magdeb.-Halberst. | 8⅔ | 8½ | 4 | 137 bz B. |
| Magdeb.-Leipzig | 12 | 16 | 4 | 275¼ bz. |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 99 bz G. |
| Mainz-Ludwigshaf. | 9½ | 11 | 4 | 177 bz G. |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 95¾ B. |
| Ndrschl.-Zweigb. | 6 | 5 | 4 | 109½ G. |
| Oberschles. A. u. C. | 12⅘ | 13⅘ | 3½ | 222⅛ bz. |
| do. B. | 12⅘ | 13⅘ | 3½ | 199 bz |
| Oestr.-Fr.-St.-B. | 12 | 12 | 5 | 205¾ à 6 bz |
| Oester.-Nordwestb | 5 | 5 | 5 | 130⅝-29¾ b |
| Oestr. südl. St.-B. | 3 | 4 | 5 | 116¼ à ⅜ bz |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 40 bz G. |
| Rechte O.-U.-Bahn | 4 | 3 | 5 | 128¾ bz |
| Reichenberg-Pard. | 4 2/7 | 4 2/7 | 4½ | 76½ bz G. |
| Rheinische | 8⅖ | 10 | 4 | 169¼ à ¾ bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 41⅞ bz. |
| Rumän. Eisenb. | — | 5¼ | 6 | 44 bz |
| Schweiz. Westbahn | ⅖ | 2 | 4 | 47¼ bz |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 100 et be G. |
| Thüringer | 9 | 10½ | 4 | 153¼ et bz |
| Warschau-Wien | 12 | 12 | 5 | 89⅞ bz G. |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | 5 | 5 | 105 bz G. |
| Berlin Nordbahn | — | — | 5 | 69¼ bz G |
| Breslau-Warschau | 5 | 5 | 5 | 67⅛ bz |
| Halle-Sorau Guben | 5 | 5 | 5 | 81 bz G. |
| Hannover-Altenb. | 5 | 5 | 5 | 88 bz G. |
| Kohlfurt-Falkenb. | — | — | 5 | 91 bz |
| Märk.-Posener | 5 | 0 | 5 | 79⅛ bz |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 82½ bz G |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 0 | 5 | 65 bz B. |
| Rechte O.-U.-Bahn | 5 | 5 | 5 | 125½ bz G. |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| AngloDeutscheBk | — | — | 5 | 136½ B. |
| Berliner Bank | — | 15 | 4 | 122¼ bz G. |
| Berl. Bankverein | — | 16 | 5 | 160¼ bz |
| Berl. Kassen-Ver. | 12 | 12⅖ | 4 | 298 B. |
| Berlin. Hand.-Ges. | 9 | 12½ | 4 | 156 bz G. |
| Berl. Lombard-Bk. | — | 5 | 5 | 98 bz |
| Berl. Makler-Bank | — | 25⅘ | 4 | 110 bz |
| Berl. Prod.-Makl-B. | — | — | 5 | 98½ bz G. |
| Berl. Wechslerbnk. | — | 12½ | 5 | 66 bz |
| Braunschw. Bank | 8½ | 8½ | 4 | 126½ G |
| Bresl. Disc.-Bank | | | | |
| Friedenthal u. C. | 8 | 13 | 4 | 131¼ bz G |
| do. neue | — | — | 4 | 123⅜ bz G. |
| Bresl. Handels-Ges. | — | — | 5 | — — |
| Bresl. Maklerbank | — | — | 5 | 165 G. |
| BreslMakl-Ver-Bk | — | — | 5 | 135 G. |
| BrProvWechslerB. | — | — | 5 | 120 B |
| Brsl. Wechslerbnk. | — | 12 | 4 | 139¼ bz G. |
| Centr.-Bk. f. Genos. | — | 12 | 4 | 140⅛ bz. |
| CoburgerCred.-Bk. | 5½ | 10¼ | 4 | 112 bz G. |
| Danziger Priv.-Bk. | 6⅓ | 7 | 4 | 117 B. |
| Darmst. Creditb. | 10 | 15 | 4 | 214 bz B. |
| Darmst. Zettelbank | 6¾ | 8 | 4 | 115⅛ bz |
| Dessauer | 0 | — | fr. | 14⅜ G |
| Deutsche Bank | 5 | 8 | 4 | 111⅝ bz |
| DeutscheUnionsbk | — | 11½ | 4 | 111⅛ bz |
| Disc.-Com.-A. | 13 | 24 | 4 | 332½ bz B. |
| Genfer Bank | 0 | — | fr. | 6⅞ G. |
| Genossensch.-Bnk. | 6⅖ | 10⅘ | 4 | 156 bz G. |
| do. junge | — | — | 4 | 145⅞ bz G. |
| Gewb. Schusteru. C. | 7 | 10⅘ | 4 | 143½ bz G. |
| Goth. Grundcred.-B | 8¼ | 9 | 4 | 115½ G. |
| Hamb. Nordd.-Bk. | 11½ | 12⅗ | 4 | 187 B. |
| do. Vereins-Bk. | 11¼ | 11¼ | 4 | 126 G. |
| Hannover'sche do. | 5⅕ | 5⅘ | 4 | 111⅞ bz |
| Königsberger do. | — | 11 | 4 | 108 B. |
| do. junge | — | — | 4 | 102 G. |
| Landw.-B. Kwileck | 14 | — | 5 | — — |
| do. junge | — | — | 5 | — — |
| Leipz. Credit-Bnk. | 8½ | 11 | 4 | 187 bz. G. |
| Luxemburger do. | 10 | 12 | 4 | 151 bz G |
| Magdeburger do. | 6 1/10 | 5⅘ | 4 | 107 G. |
| Meininger do. | 10 | 12 | 4 | 157¾ bz |
| Moldauer Lds.-Bk. | 5½ | 6 | 4 | — — |
| Ndrschl. Cassenver. | 10 | 12 | 5 | 128 bz G. |
| Nordd. Grundcr.-B | 4 | 8 | 4 | 120½ bz G |
| Oberlausitzer Bnk. | — | 10⅘ | 4 | 109½ B. |
| Oest. Credit-Actien | 14 1/20 | 17½ | 5 | 205 4¾-5 bz |
| Ostdeutsche Bank | — | — | 4 | 106 bz |
| OstdProducten-Bk | — | — | 5 | 91 B. |
| Posener Bank | 7¼ | 6⅘ | 4 | 113 bz B. |
| Preuss. Bank-Act. | 11¾ | 12 8/10 | 4½ | 224 bz. |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B | 8¼ | 14 | 4 | 198 bz G |
| Pr. Central-Bod. Cr. | 7 | 9½ | 5 | 129½ bz G. |
| Prov-Wechsler-Bk | — | — | 5 | — — |
| Sächs. B. 60% I. S. | 9 | 10 | 4 | 184⅞ bz G. |
| Sächs. Cred.-Bank | — | 11 | 4 | 142 bz B. |
| Schles. Bank-Ver. | 8 | 12 | 4 | 168¾ bz |
| Thüringer Bank | 5 | 9 | 4 | 133 bz. B. |
| Ver.-Bk. Quistorp. | 8 | 15 | 5 | 191 bz B. |
| Weimar. Bank | 5½ | 7 | 4 | 122 bz G. |
| WienerUnionbank | — | — | 5 | 164¼ bz. |
| Berl. Eisenb. Bed-A | 14 | 10½ | 5 | 176 bz G |
| Görlitzer do | 6 | 0 | 5 | 78½ bz G. |
| Oberschles. do. | — | 6 | 5 | 153½ bz |
| Märk. Schl Masch-G | — | — | 5 | 71 bz. |
| Nordd. Papierfabr | — | 8 1/10 | 5 | 96½ bz |
| Westend, Comm-G. | 9 | 16 | 5 | 196¾ bz |
| Bresl. Bierbrauerei | — | — | 5 | 75 G. |
| Bresl. E-Wagenbau | — | 7 | 5 | 95 bz B |
| Hoffm's Wagg. Fab | — | — | 5 | — — |
| S. Act. Br. (Scholtz) | — | 9 | 5 | 92 B. |
| Schl. Leinenindust. | — | 10 | 5 | 103½ bz G. |
| Schl. Tuchfabrik | 9½ | 11 | 5 | 108 G. |
| do. Wagenb. Anst. | — | — | 5 | 86 B. |
| Königs- u. Laurah. | — | 12¼ | 5 | 226 bz G |
| Marienhütte | — | — | 5 | 115¼ bz G. |
| Minerva | 0 | | 5 | 64 B. |
| Redenhütte | — | — | 5 | 121 bz G. |
| Schles. Zinkh.-Act. | 4⅓ | 6 | 5 | 110⅜ bz |
| do. St.-Pr.-Act | 4⅓ | 6 | 4½ | 110⅜ bz |
| Tarnowitz. Bergb. | 5 | 9 | fr. | 270 bz G |
| Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod | — | — | fr. | 102⅞ bz |
| Pomm. Hyp.-Briefe | — | — | 5 | 100¼ bz |
| Goth. Präm.-Pfndb. | — | — | 5 | 103½ bz |
| MeiningerPrämPfb | — | — | 4 | 92½ G. |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 10⅕ | 12 | 4 | 120⅞ bz |
| Schles. Feuervers. | 12½ | 20 | 4 | 133¾ B. |

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Paris,** 16 December, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 70. Anleihe de 1872 87, 30. Anleihe de 1871 84, 90. Italienische 5proc. Rente 68, 10, dto. Tabaks-Actien 882, 50. Franzosen (gestplt.) —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 785, —. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 438, 75, do. Prioritäten 258, 00. Türken de 1865 55, 50 do. de 1869 326, 00. Türkenloose 183, 50. Neueste türkische Loose —, —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio —, —. Franz.-österr.-ungar. Bank — —. Ruhig.

**London,** 16 December, Nachmittags 4 Uhr. Consols 91, 13. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66, 11. Lombarden 17, 03. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1862 92⅝. 5procent. Russen de 1864 95½. Silber 59⅝. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 54, 01. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 —. 6proc. Verein. St. pr. 1882 91. Platzdiscont —. —. Ruhig.

In die Bank flossen 30,000 Pfd. Sterlinge.

**Frankfurt a. M.,** 16. December, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅝. Lond. Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 92½. Wiener Wechsel 106⅝. Franzosen alte*) 359½. do. neue 261¾. Hessische Ludwigsbahn 176. Böhmische Westbahn —. Lombarden*) 203¼. Galizier*) 243½. Elisabethbahn 264½. Nordwestbahn —. Elbthal 192½. Gotthardbahn 104½. Oberhessen 75½. Albrechtsbahn-Act. —. do. Prioritäten 83. Oregon —. Creditactien*) 358½. Bayr. Prämien-Anleihe 112. do. Mil.-Anleihe 100⅝. Neue Badische 102¾. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 88⅞. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. 90¾. Neue Russen —. Türken 51. Silberrente 64¼. Papierrente 60⅝. Minden-Loose 93¼. 1860er Loose 94 1864er Loose 158½. Ungarische Anl. 76⅝. do. Loose 109¾. Raab-Grazer Loose 82. Gömörer —. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 96¼. Darmstädter Bankactien 532. Meininger Bank 159½. do. neue 153. Schuster-Gewerbebank 141. Süddeutsche Bodencredit 111. Deutsch-österreichische Bank 126. Ital.-deutsche Bank —. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank —. Central-Pfandbr. 97⅛. Prov.-Disc.-Gesellschaft 179. Brüsseler Bank 116½. Berl. Bankverein 159 Leipz. Vereinsbank 99. Frankf. Bankverein 162. do. Wechslerb. 109¾. Centralbank —. Antwerpener Bank 113¾. Englische Wechslerb. 52¾. Baltischport 87. Newyork. 6proc. Anl. 94½. South Eastern —. Kont.-Eisenbb. 111¾. Hahn Effectenbank 131 Wiener Unionbank —. Frankfurter Baubank —. Oesterr. Nationalbank 1030. — Dresdener Bank 108. franco-ungar. Bank —. Rjäsk-Wjäsma Eisenbahn 86¾. Schluß besser.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

**Frankfurt a. M.,** 16. December., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96¼. Creditactien 358. 1860er Loose 94. Franzosen 359⅛, Lombarden 203. Silberrente 64½. Oesterr. Bankactien 1035. Hahn'sche Effectenbank 131½. Lebhaft.

**Hamburg,** 16. December, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anl. 98½. Silberrente 65⅛. Oesterr. Credit-Actien 310. Oesterreichische 1860er Loose 95. Franzosen 773½. Raab-Grazer Loose 84⅛. Lomb. 436. Ital. Rente 65½. Vereins-Bank 127½. Hahn'sche Effectenbank 134½. Commerzbank 132½. Norddeutsche Bank 192. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 181. Anglo deutsche Bank 137¾. Dänische Landmannbank 102½. Wiener Unionsbank 255½. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124½. 1866er Russische Prämien-Anleihe 123. Amerikanische de 1882 92¾. Disconto 4 pCt. Officieller Discont — pCt. Nordwestbahn 490. Dortmunder Union 172½. Anglo-deutsche neue 121. Schluß matter.

**Hamburg,** 16. December, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Decbr. 126pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 170 Br., 168 Gd., pr. December-Januar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 169 Br., 169 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164 Br., 163 Gd. Roggen pr. December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 111 Br., 110 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 111 Br., 110 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 112 Br., 111 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 25, pr. Mai 25¼. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. Decbr. 15¾, pr. Decbr.-Januar 15⅝, pr. April-Mai 15⅝ preuß. Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 14¾ Br., 14⅝ Gd., pr. Decbr. 14½ Gd., pr. Januar-März 14⅜ Gd. Wetter: Thauschnee.

**Liverpool,** 16. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Fest. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 6000 Ballen brasilianische.

**Liverpool,** 16. December, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Middl. Orleans 10⅜, middl. amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7, middl. fair Dhollerah 6½, good middl. Dhollerah 6, middling Dhollerah 5⅝, fair Bengal 4⅞, fair Borach —, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7¾, fair Madras —, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10½.

**Köln,** 16. December, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 7½, pr. März 8, 6, pr. Mai 8, 4½. Roggen matt, loco 5, 15, pr. März 5, 9, pr. Mai 5, 11½. Rüböl unverändert, loco 13, pr. Mai 13, pr. October 13 1/20. Leinöl loco 13.

**Paris,** 16. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. December 99, 00, pr. Januar-April 100, 00, pr. Mai-August 101, 50. Mehl ruhig, pr. December 73, 00, pr. Januar-April 71, 00, pr. März-April 71, 50. Spiritus pr. December 57, 25.

**London,** 16. December, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Schlußbericht Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest. Hafer und Malzgerste ½ sh. niedriger. — Wetter: Nebel.

**Amsterdam,** 16. December, Nachm 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco sehr ruhig, pr März 202½, pr. Mai 203½, Raps loco 420, pr. October 435 Fl. Rüböl loco 45, per Mai und per Herbst 1873 45½. — Wetter: kalt.

**Antwerpen,** 16. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert, französischer 20, Hafer behauptet. inländische 18, Gerste stetig.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| December 16. 17. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 329''',43 | 329''',11 | 329''',85 |
| Luftwärme | — 0°,1 | + 0°,1 | — 1°,2 |
| Dunstdruck | 1''',98 | 1''',82 | 1''',75 |
| Dunstsättigung | 100 pCt. | 91 pCt. | 97 pCt. |
| Wind | SO. 1 | SO. 0 | NO. 1 |
| Wetter | trübe, Schnee. | bedeckt. | bedeckt, Schnee. |

Breslau, 17. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 6 Z. U.-P. 2 F. 5 Z.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.